Organ für die Juteressen der wertthätigen Bevölkerung.

Selephon Mr. 926.)

Wit der illustriren Sonntagsbeiluge "Die Uene Welt".

(Telephon Mr. 98-8

Per "Lübecker Bollsbote" erscheinst täglich Voends (anßer au Sonne und Festigen) halt dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Fohnautlöhrusse 50, und die Post zu beziehen. Preis ivierteljährlich Mr. 1,60. Monatlich 1818 Pfg. Sostzelungsliste Itr 4089a, 6. Nachtrag.

Die Angeigengebühr beträgt für die vurgispaltene Petizeile oder veren Raum 16 Pfg., für Bersammlungs. Arbeits- und Wohnungsanzeigen nur 10 Pfg., suswärtige Anzeigen 20 Pfg. Juserate für die uichste Nummer mussen bis 9 ühr Vormittags in der Typedition abgegeben werden

Mr. 145.

Mittwoch den 25. Juni 1902.

9. Jahrgang.

Sierzu eine Beilnge.

Zum Quartalswechfel

richten wir an unjere Lejer und Freunde die Bitte, durch Werbung neuer Abonnenten für die weitere Ausbreitung des "Lübeder Bollsbote" Sorge tragen zu wollen.

Für die Arbeiterschaft besteht auch im Sommer die Nothwendigseit, sich fortgesett über den (Stand der politischen Ereignisse zu insormiren. Zwar sind die Parlamente auf einige Monate in die Ferien gegangen und auch die leitenden Staatsmänner und Parlamentarier befinden sich zum größten Theile auf Erholungsreisen. Der Arbeiter aber hat keine Ferien, außerdem tagt auch noch die Zolltaristommission weiter, deren Verhandlungen der ausmerksame Zeitungsleser versolgen muß.

Bor allen Dingen aber geht auch in den Sommerserien das Eleud, die Arbeitslosigkeit, die Noth der breiten Bolksmassen weiter. Die niederdischende Sorge um das tägliche Brod, die Funch, ob wohl morgen noch Arbeit und Berdienst vorhanden sein wird; serner die Ungerschtigkeit der heutigen Gesellschaftsordnung — das alles muß der Arbeiter Sommer und Winter über sich erzehen lassen.

Aber es ist ein Unterschied, ob man sich vorreden läßt, wie dies die bürgerlichen Matschlätter thun, daß diese Unvollfommenheit der Welt nun einmal unabänderlich sei, daß es immer Armenand Reiche gegeben habe und geken werde, daß es den Armen auf Erden dereinst um so besser im Himmel gehen werde, je schlechter sie es hier unten gehabt haben, oder ob man selbst Haud mit anlegt, um die Ursachen der Unvollsommenheit der bürgerlichen Weltsorduung aus der Welt zu schaffen, ob man sich mit seinesgleichen, mit den anderen Entrechteten und Ausgebeuteten zum gleichen Zweitzusammen schart.

In diesem Kampse ist die Presse die Führerin, ber Hereld. Aber nur die Arbeiterpresse. Die bürgerliche Presse kann diese Ausgaben ger nicht erfüllen, weil sie im Dienst der herrschenden, aus beutenden Klasse steht und alles ausweite, um diese Klasse gegen die arbeitende Klasse zu schüben. Wenn deshalb ein Arbeiter ein bürgerliches Blatt liest, so begeht er damit direkten Verrath au seinen Klasseninteressen. Denn das Blatt will ihn verwirren, ihn abbringen von seinen Ziesen.

Anders die Arbeiterpressel Sie will den Kamps der Arbeiterklosse organisien helsen; sie will austlären, ausmuntern, begeistern;
sie steht jede Minnte auf dem Possen, um irgend eine Schwäche
der Gegner auszuspähen und sie zum Vortheil der Arbeiterschaft
auszunühen; sie ber'chtet über die Kämpse der Arbeiter, der Gewertschaften in anderen Slädten, kurz, die Arbeiterpresse
arbeitet nur im Juteresse der Arbeiter.

Aber nicht nur den Kampf allein hat sie aus ihre Fahne geschrieben. Die Arbeiterpresse will ouch belehren und unterhalten. Darum bringt ein sozialdemotiatisches Blatt auch Artisel austärenden, belehrenden Inhalts, dorum legt es Werth auf gediegenes, akwechselnugsreiches Fenilleton. In dieser Bestehung steht die Arbeiterpresse nicht nur nicht hinter den bürgerlichen Blättern zunück, sondern es ist mehrsach auerfannt, das sie ihnen weit überlegen ist. Sie ist ihm aber noch unendlich überlegen durch Klarheit des Wollens, durch Zuverlässigseit der Ueberzeugung, durch die multige Entschlossenheit des Borgehens, durch die Küchschlichtelosigseit der Kritik, die bei sozialdemokratischen Blättern nicht durch geschäftliche Nebenzwecke irgend welcher Art beeinflußt wird, und die deshalb auch wegen ihrer Unbestechlichkeit gesürchtet wird. Ein schlechter Kämpser aber ist, wer seine Wosse nicht ehrt !

Wer es ehrlich meint mit sich und seinen Mitmenschen, wem der endliche Sieg des Sozialismus am Herzen liegt, der lese nicht nicht nur selbst das Organ der werkthätigen Bevölkerung, sondern schaffe auch neue Freunde dem

"Lübecker Polksbote".

4. Kongreß der Gewerkschaften Dentschlands.

C. Th. Stuttgart, Sonnabend, 21. Juni 1902.
In der gestrigen Abendsigung, deren Andsall bereits gestern berichtet, verbreitete sich Girbig, der Leiter der Glasarbeiter. Organisation, zunächst über die Situation der Streitenden zu jener Zeit, als der Artisel Röste's in der "Holzarbeiter. Ztg." erschien und sosort an allen Fabristhoren der Glashütten angeschlagen wurde. Als er in Hamburg war, habe Köste ihn nicht gewarnt, ober einen oder wenige Tage später erschien der Artisel. Häute mon ihn damals gewarnt, so würde es eines derartigen Gewaltmittels sonm bedurst haben, um den Streit zu beenden. Woher hate Köste Strigens das Material zu seinem Artisel? Se halte es sur unstathalt, daß er als Privatperson das Material der Generalsommission sür derartige Zwede benutze. Das könnte in Insustyalt zu sehr unsiedsamen Konsequenzen sühren i (Sehr richtig!)

Weiter soll Röste nach dem Bericht des "Borwärts" über die Generalversammlung des Holzarbeiter Berbandes in Mainz von 80—40 000 Streitbrechern im weiteren Sinne gesprochen haben. In dem offiziellen Protosoll des Berbandes sehlt aber dieser bedeutsame Passen. (Hört! Hört!) Was ift nun wahr? Jene "Borwärls" Weldung hat unter den Glasarbeitern arg verstimmt! Er erwarte freilich nicht, daß der Kongreß die Handlungen Röste's verurtheilen würde, dieser möge aber wenigkens die angesührten Bunkte klarstellen, damit endlich Beruhigung unter den Glasarbeitern eintrete.

Röste freut sich, endlich vor biefem höchsten gewerkschaft. lichen Forum die Frage erörtern zu fonnen, obgleich eigentlich die Sache den Rongreß formell garnichts angehe. (Gehr richtig !) Girbig habe an bas Mitgefühl appellirt — er habe bas nicht nothig. Möge man ihn verurtheilen, falls er Unrecht batte. Girbig sei in Riel und Wandsbet bereits gewarnt worden, ehr er nach hamburg tam, und ce habe boch nichts genütt, es mußten alfo icharfere Mittel angewandt werden. Gein Material habe er als Redakteur eines Gewerkchaftsblattes aus dem "Fachgenoffe", Organ ber Glasarbeiter, felbft geichopft. Augerbem bot ihm ein Theil ber Parteipreffe foldjes. Er gebe ferner gu, daß er in Maing von 30-40 000 Streifbrechern "im weiteren Sinne" gesprochen und ber "Bormarte" Bericht bager gutreffend ift. Diefe Biffenichaft habe er aus einem Gingefondt des - Dogans ber Glagarbeiter felber, bas in diefer hinficht von ber Redaktion nicht forrigirt murde. habe er also in diesem Falle Unrecht, so nehme er gern bie Meußerung gurud, die Schuld baran trifft jeboch den Borftand ber Glasarbeiterorganisation felber. Das muffe er ausdrudlich fest. ftellen Die Behauptung ferner, daß ber Generalftreit in erfter Linie ber Unerfennung ihres Roalitionsrechts gegolten habe, fei unmahr! (bort, bort!) Man verlangte vor allen Dingen Ginftellung ber Ben ichen Streitenben, fodann den paritätischen Urbeitenachweis und dann in britter Linie erft die Freiheit bes Roalitionsrechts! Das war eine febr ungeschickte Taitit, und Birbig mußte weit energiicher gegen die Beneralpreit Belufte vorgehen. Richt der Artifel, sondern die absolute Wittellofigfeit der Glasarbeiter verursachte die Aushebung des Streiks! (Sehr richtig!) Girbig tonne ihm dantbar für den Artitel fein, (Große Beiterteit) sonst ware es ihm bedeutend schlechter gegangen — nun sei er das Rarnidel und muffe ben Ruden herhalten. (Gehr richtig!) Bum Dant bafur, bag die beutiche Arbeiterichaft Sunberttaufende für die Glasarbeiter guiammengeschoffen habe, fei fie im "Fachgenoffe" in unerhorter Beije beichimpft worden. Derarliges fei geradegu standalöd. Hossentlich diene diese Auseianderspung dazu, daß m Bufunft berartige "wilde" Streifs aufhoren, bann nehme er gern Die damit verbunden gewejenen Unannehmlichfeiten in den Rauf. Möge ber Rongreß enticheiden, mas mit ihm geichehen folle - er trage bie Konfequengen feines Sandelas! (Beifall)

Auf Antrog Staningt. Hamburg hielt nach einer Reihe Erklärungen von den verschiedensten Seiten der Kongreß diese Angelegenheit für erledigt. Legien sahe in einem besänftigenden Schinswort die Meinung des Kongresses in dem Bunsche zusammen, das damit nun endlich wieder Friede und Eintracht in dieser lange genug erörterten Angelegenheit eintreten möge.

Seitens des Berbandsvorsitzenden des Fabrikarbeiter-Verbandes wird Werih darauf gelegt, die gelegentlich der Berathung über den Antrag Busse abgegebene Erklärung publizirt zu sehen, wonach sein Verband zu demselben keine Veranlassung gegeben baben könne, weil seine Beiträge intl. Extrabeiträge pro Kopf und Woche 17 Pfg. betragen. Seit dem Jahre 1892 sind die Jahresbeiträge von 3 Mt. auf 7,80 Mt. erhöht worden. Dazu kommen Extraseueru. Der

Berband rabe also die niedrigen Beiträge garnicht, welche die Reso. Intion Busse ihm unterstellt.

Die Freitags. Sigung hat im Ganzen 12½ Stunden gedauert. In der Sonnabend-Situng wurde zunächst das Regulativ beitressend die Zusammen thung der allgemeinen deutschen Gewerkschaftesongresse, der Generalsommission der Gewerkschaften Dentschlands, ihre Ausgaden und der Gewerkschaftsansschuß Seitens der Redattionstommission dem Kongrisse unterbreitet. Der Beitrag der au die Generalsommission angeschlossenen Gewerkschaften beträgt vom 1. Januar 1903 angesaugen vier statt wie dieher drei Psennige pro Kops der Mitglieder. Die Generalsommission besteht in Zusamst aus 9 Personen und übersiedelt zum 1 Januar nächsen Jahres nach Berlin.

Eine ziemlich ausgebehnte Debatte zeitigte die Stellungnahme des Kongresses gegenüber den Kartellen. Legien Kellte in seinem Referate die Anwesenheit von 37 pCt. Kartelldelegizten auf dem Kongreß sest, d. h. solcher Vertreter der Zentralorganisationen, die an ihren Wohnsigen auch zugleich Kartellmitglieder sind. Damit sei erwiesen, daß eine spezielle Vertretung der Kartelle überslüssig sei. Umbreit konstatirt, daß einzelne Kartelle sich bezügslich ihrer Zusammensehung nicht nach den Kongresseschlässen richten. Dieser Zustand branche hossentlich nur sonstatirt zu werden, um eine Remedur zu veranlessen. Rerhänser Konstatirt zu werden, um eine Kemedur zu veranlessen. Rerhänser Beitszeitung an und sonhatirt unter Zustimmung des Kongresses, daß derselbe mit den schaftlichen Berhältnissen und Beschlüssen des Kongresses in Widerspruch siehe. Weiter bringt er die Angelegenheit des Bauter Streites zwischen dem Kartell und dem dortigen Ortsverein der Berbandsbinchrucker zur Sprache und ersucht um Annahme eines diesbezüglichen Antrages. — Darans wird eine Erörterung über die Stellung ter Kartelle zu den Gewertschlen auf die Tageserdnung des nächsen Kongresses geseht und im Uebrigen auf die Franksurter Beschlüsse verwiesen.

Sobann sindet die Wahl der Seneralkommission statt, die vom 1. Januar n. J. zu amtiren hat. Es werden gewählt: Schneider Sabath mit 136, Orechsier Legien mit 128, Manrer Silberschmidt mit 121, Holzarbeiter Robert Schmidt mit 112, Steinseher Anoll mit 107, Buchdrucker Döblin mit 94, Metallarbeiter Coben mit 85 ned Limmerer Ande mit 83 Stimmen. Zwischen Textisarbeiter Hurden Sattler Sassach mit je 78 Stimmen muß Stichwahl pattsuden. In derselben wird Sassach mit 87 Stimmen gewählt. Die ersten beiden Personen haben ihr Domisil in Hamburg und ge-

hören der bisherigen Generaltommission an, die anderen find Ber-liner.

Angenommen wird danach folgender Antrog der hamburger-Metallarbeiter:

"Der Kongreß wolle beschließen: Den örtlichen Gewerkschaften ist es nicht gestattet, in die einzelnen Zwecke der Zentralorganisation einzugreisen, insbesondere nicht in das Bestreben,
bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erreichen, soweit diese
durch Statut geregelt sind."

Beiter wird angenommen folgenber Untrag:

"In den Gewertichaftsfartellen find nur die Mitgliedschaften ber von der Generaltommission der Gewertichaften Deutschlands anerkannten Gewertschaften unter allen Umftänden zuzulaffen."

Sodann kommt der vorlette Kunkt der Tagesordnung zur Berathung: Unterftüßungs fonds für Gewertschafts. beamte. Hierzu giebt Baeplow Namens der Fünszehner-kommission Ausschluß über ihre Berathung mit den anwesenden. Gäften vom Verein Arbeiterpresse. Danach sollen die Unterstützungszweige und Sätze nach den statutarischen Festlegungen dieses Bereins ersolgen.

Nach ber Mittagspause beleuchtet Umbreit die Frage und tommt zu dem Schluß, dem Kongreß gleichfalls den Anschluß an den Berein Arbeiterpresse zu empsehlen unter Kontrolle der Gewerkschaften. Damit werde ein Werk geschaffen zum Segen der gesammten Arbeiterschaft. (Bravo l)

Eine diesbezügliche Kesolution, die alle Einzelheiten anführt, wird mit übergroßer Majorität angenommen. Damit werden die Unterflügungekassen der Gewersschaftsbeamten auf der Basis der diesbezüglichen Einrichtungen des "Bereins Arbeiterpresse" sundirt. Die Borschläge der Generaltommission kommen infolgedessen nicht weiter in Betracht. Die Gewerkichasten haben damit die moralische Pflicht, der Bersicherung ihrer Angestellten näherzutreten.

Nun wird der lette Buuft der Tagesordnung, Berathung aller sonstigen Antrage, in erklärlicher Eile erledigt. Ein umsaugreicher Antrag des Bergarbeiterverbandes betress Bornahme einer Umfrage bei den Gewertschaften bezüglich etwa expirender Peusionseinrichtungen zo in staatlichen und privaten Etablissements zwecks Unterbreitung dieses Materials an den Reichstag zur Abstellung der dabei vorhandenen Uebelstände wird ber Generalsommission zur Berückstigung überwiesen.

Ein Antrag des Buchbinderverbandes betreffend Aenderungen ber Gewerbe Ordnung wird ohne Distuffion und Begründung au-

genommen Ein S

Ein Antrag der Gastwirtschaften, vorhandene Mistände in Gewerkschaftehausern abstellen zu wollen, wird der Generalkommission zur Untersuchung und eveniuellen Abstellung zugewiesen.

Zwei Antrage betr. Maiseier werden nach einer Erklarung. Bömelburgs als erledigt betrachtet, da in dieser Hinsicht die Beschlusse der Parteitage maßgebend sind.

Sobann werden auf Borichlag Legiens Schuldpoffen und Beitragsreste einer Anzahl Gewertschaften niedergeschlagen.

Beiter erinnert Legien noch baran, bag einzelne Geweil. ichofien die Gehalter ihrer Beamten entiprechend ben Thenerungsverhaltniffen erhöben möchten und fodann halt Bomelburg bie Schlagrebe. Er ftattet bem Lotallomitee ben Dant bes Rongreffes ab für die Forberung ber Arbeiten, erinnert an den Rommers und die Banorama Kundsahrt, sich der angenehmen Stunden dankbar erinnernd, die jedem Kongreß-Theilnehmer unvergeßlich sein werden. Weiter erinnert er an die Theilnahme der Behörden an unseren Berathungen und hosst, daß diese dazu beitragen werde, die nurichtige Anficht über die Bestrebungen ber Gewerfichaften theilweise gu forrigiren. Er hofft aber auch, bog biejem erften Schritte bald weitere folgen und die Regierungs. vertreter allen Bunften abnlicher Arbeiter Beronftoltungen, wie es der Kongreß war, beimohnen werden. Wir find beshalb noch nicht falonfahig geworben, jondern Regierung, Gerichte und Unternehmer werden uns ftets tampfbereit finden. (Bravol) Die augenommene Brodmucher-Resolution war nur das Boripiel, die eigentliche Antwort der Arbeitericaft erfolge nächtes Jahr L. (Bravol) Gewertschaftsbewegung und Sozialdemotratie find Einel (Bravol) Wir gehen auseinander im Gefühle unserer Reaft und Unüberwindlichkeit. Riele Rampfe fiehen uns noch bevor, aber wir werben fiegen! (Lebhafter

Danit ift der Kongreß um 3/45 Uhr Nachmittags geschloffen. Die Delegirten singen ben erften Bere der Marfeillatfe.

Politische Rundschaut. Dentschland.

Gin Unterschied. Den Scharsmachern ist wieder einmal ein Anlaß zu lebhafter Beschwerde geliefert worden. Die Regierung Württembergs und, was noch schlimmer ift. die des Reichs, haben bekanntlich Beamte als Zuhörer zum Gewertschaftstongreß gesandt. Regierungsbeamte nicht als polizeiliche Aufpasser, sondern als lernbegierige Zuhörer ant einem Arbeiterkongreß, das ist allerdings in Dentschland etwas Unerhörtes. Noch vor einigen Jahren hat Graf Posabowsty im Reichstage erklärt, er könne seine Beamten nicht in Sale schiden, die womöglich mit rothen Jahnen und ben Buften von Umfturglern beforirt feien. Diefen gewichtigen Grund hat der Staatssetretar jest anscheinend felbst als einen lächerlichen Borwand erfannt. Jebenfalls hatte er, wenigstens zu gewiffen Berhandlungsgegenständen, feinen Bertreter belegirt. Die Scharfmacherpreffe fieht mit gerungenen Händen den Untergang des Staates unaufhaltsam nahen, da fie die Berufsvereinigungen der Arbeiter auf demselben Fuße behandelt sieht, wie die der Unternehmer. Sie mag sich beruhigen. Mit dem "auf gleichem Tuß" hat es noch gute Wege. Abgesehen davon, daß wegen dieser Ber-tretung von Regierungen auf dem Kongreß die Behandlung

der Arbeiter-Organisationen durch Polizei und Gerichte noch nicht um eines Haares Breite fich andern wird — eine lleine, an sich belanglose Aeußerlichkeit schon zeigt, daß von einer Gleichstellung ber Arbeiter Drganisationen mit ben Unternehmer-Bereinigungen vor den Augen der Herrschenden noch lange keine Rebe ist. Am Mittwoch, da die Herren Beamten auf bem Rongreß erschienen, hat fie ber Borfigenbe Bomelburg bekanntlich im Namen der Berfammelten begrüßt. Und die Begrußten erhoben sich, verbeugten sich und schwiegen. Auf Unternehmerkongressen pflegen sie die Begrüßungen mit langeren ober fürzeren Unsprachen zu erwibern und in toohlgesetten Worten gu versichern, baß bie Regierung die Arbeit des Kongresses und der Organisation mit wohlwollenden Augen betrachte und alles, was in ihren Kräften flehe, zu ihrer Förderung thun werbe. gart haben die Herren geschwiegen und dieses Schweigen ift sehr beredt. Aber es war angebracht, denn was hätten bie Arbeiter, die sich noch alle lebhaft des Kampfes um die Zuchthausvorlage erinnern und erst in den letzten Tagen wieder feben mußten, wie ihr Geist in der deutschen Rechtspflege noch immer lebendig ift, was hatten die Arbeiter benten sollen, wenn ihnen die Herren Regierungsvertreter in ber üblichen Formel das Wohlwollen der Regierung verfichert hätten!

In der Zolltariffommission begann Montag die Berathung bei Bosttion 430 (Gewebe, die nicht unter frühere Positionen fallen) und wurde bis einschließlich Rummer 437 des Tarifs geführt. Sämmiliche Positionen bis 433 (Wirtstoffe, Repstoffe, Unterkleider) wurden nach ber Borlage un= berändert angenommen. Bu einer längeren Debatte führte die zu den Positionen "Wirt- und Nehwaaren" von unseren Barteigenoffen beantragte Resolution, "den Reichstangler zu ersuchen, noch im Laufe ber gegenwärtigen Selfion einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch ben untersagt wird, in Straf-, Berforgungs- und Beschäftigungsanstalten, welche aus öffentlichen Mitteln unterhalten oder unterftüht werden, andere gewerbliche Arbeiten als solche für den eigenen Bedarf, für den Bedarf des Reichs, eines deutschen Staats ober Gemeindeverbandes anszusühren und den Berkauf gewerblicher Erzeugniffe für eigene Rechnung, für Rechnung des Reichs, eines deutschen Staats oder eines Gemeinde= verbandes zu niedrigeren als den marktmäßigen Preisen stattfinden zu lassen." Die Resolution wurde mit 15 gegen 11 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten die vier freisinnigen Bertreter, vier Sozialdemokraten sowie Dr. Hahn vom Bund der Landwirthe, der Konservative Förster-Sachsen und der Antisemit Gaebel. Des Weiteren nahm auch die Kommission die Positionen 434 (Spisenstoffe, Tull), 435 (Posamentirwaaren) unverändert nach der Vorlage an nud begann dann die Berathung des Abschnittes Baum = wolle. Position 436: gefärbte, gefrempelte Baum wolle wurde wie in der Borlage zollfrei belaffen, für gebleichte Baumwolle, wofür der Entwurf eiven Zollfatz von 4 Mark verlargte, wurde auf Antrag Miller-Fulda und Stadthagen Zollfreiheit beda dieser Ansnahmezoll überhaupt nur schlossen, Fabriken zu gute fonme. Зu Polition 437: Banmwollgefpinfte wurde unter Sinweis auf die geringe Einsuhr ein Antrag Münch-Ferber augenommen, wodurch der Boll auf einsach oder zweifach gedrehte Borgespinnste von 10 auf 5 Mark, für mehrsach gedrehte von 20 auf 10 Mark ermäßigt wurde. Poj. 438: Baumwoll= garne wurde auf Antrag Müller-Fulda bis nach Erlebis gung ber Position 443 zurückgestellt.

Nach der Anfhebung des Diftaturparagraphen. Baren schon die Handwahlen bei den eljaß-loth. ringischen. Gemeinberathswahlen für die Sozialdemokratie recht exprendich ausgefallen, so noch vielmehr die Nachwahlen, welche letten Sonntag flatifanden. In Mūlhansen errang die demotratisch-sozialistische Liste einen glanzenden Sieg. Die vereinigten Demokraten und Sozialisten erhielten 1000 Stimmen mehr als bei ber Hauptwahl. Gewählt wurden bei der Nachwahl: 6 Demokraten, 19 Sozialdemokraten, 9 Angehörige ber Bürgermeisterpartei, tein Klerikaler. Der tünftige Mulhauser Gemeinderath jett sich aus 15 Demokraten, 13 Sozial= bemotraten und 9 Mitgliebern ber liberalen Burgermeisterpartei zusammen. Bisber hatten die Alexitalen, welche jich bei der Nachwahl der Abstimmung enthielten, die Rehr= heit im Milhaufer Gemeinderaih. And in Straße burg, wo unsere Genossen völlig selbstsfändig vorgingen, hat unfere Bartei über alle Maken vorzüglich abgeschnitten. Gewählt wurden nach ber "Frants. 3tg.": 12 Sozial. darunter Redakteur Peirotas demotrateu, boppelt, ein von ben Sozialbemofraten unterflützter Kandibat der Mittelstandspartei und ein von den Sozialbemokraten unterstützter Liberaler (nach einer offiziösen Meldung wurden sogar 14 Sozialdemokraten gewählt. Red.); auserdem wurden gewählt: 5 Liberale, 2 Alexikale. Der Führer der Demokraten im Geweinderath, Rechtsanwalt Lange, unterlag. Unter den Gewählten befindet sich der Meritale Reichstagsabgeordnete Bonderscheer. Es ist eine sehr erhebliche Zunahme ber sozialistischen Stimmen zu konstatiren. Die Wahlbetheiligung war Pack. Das Rejultat der Gesammtwahl ist: 14 Liberale, 13 Sozialdemokraten, 4 Demokraten, 4 Merifale, 1 Bertreter ber Mitteffinndspartei. Bei ben letten Geneinderathswahlen im Jahre 1896 wurden gewählt: 17 Sberole, 10 Meritale, 6 Demotrales und 3 Sozialdemokraten. Die Liberalen verlieren mithin 3, die Meistelen 6 und die Demotraten 2 Size; die Sozialdemotraten gewinnen zehn Site. Kür die kommende Reichstagswahl ift dieser Sieg eine entideidende Kraftprobe; and bei ber Reichstagswahl ficht ber Sozialdemokratie in Strafburg der kartelliete Ordunugsbrei gegenüber, und wenn schon bei Les Rothhouswohlen Herr v. Koller aus biefer Pappe kein Schwert schmieden tounte, so wird ihm das bei der Reichsingswahl übers Jahr erst recht nicht gelingen. In Straf-burg ift der Basterfolg durchans der konsequenten prinzibiellen Agilation ju banten, die die dortigen Parteigenoffen. ollen Aufechiungen zum Trois, jahrelang betrieben haben. — Doch nicht allein in Ralbaufen und Strafburg, fondern auch, jo weit bilber Melbungen vorliegen, in Schiltigheim und Gebweiler bet nujere Bartei bei ben Rachwehlen unch Siege erspäten. In Schilligheim wurden zwei Pertrigenoffen, in Gebineiler einer gewählt. Insgesammt verfügt unfere Bertei jeht in Schillisheim über brei, in Schweiler über abei Mandaie. Die beiben Orien wurden

zum ersten Male Sozialdemokraten in den Gemeinderath entsandt. Auch in Colmax wurde ein Sozialdemokrat in

der Nachwahl gewählt.

Thielen, deffen Rudtritt icon vor Wochen angefündigt wurde, ist nunmehr endlich abgetreten. Am Sonntag hat der Kaiser, unter Berleihung des schwarzen Ablerordens an den scheidenden Minister, das Abschiedsgesuch genehmigt. Bu feinem Rachfolger wurde, wie bereits jüngst angekundigt, Generalmajor a. D. Bubbe ernannt. Bubbe war in ber Seffion 1899 als Bertreter bes Ariegsministeriums sowohl in der Kommission wie im Plenum unter Geltendmachung ftrategischer Grunde lebhaft für bie Annahme der Kanalvorlage eingetreten. Er war fast ausschließlich im großen Generalstab befchäftigt gewesen. Sier wirkte er sowohl als hauptmann wie später als Major, Oberstleutnannt, Oberst und Generalmajor. Bom Oberft ab ift er Abtheilungschef gewesen und hat die ihm unterstellte Eisenbahnabtheilung geleitet. Vor eiwa 11/2 Jahren schied er aus dem aktiven Dienst aus, um die Stellung als Direktor bei der deutschen Waffen- und Munitionsfabrik in Berlin zu übernehmen. Bei dem ganzen Werbegang Budde's darf man auf seine Ministerthätigkeit keine allzu großen Hoffnungen setzen. Auch unter bem "neuen Herren" wird es im preußischen Gisenbahnwesen beim alten Shstem bleiben.

Die Ifteinnahmen an Bollen und Berbrauchs: ftenern hat für die beiden erften Monate des laufenden Etatsjahres 121,3 Millionen Mark ober 1,9 Millionen mehr, als im gleichen Zeitraume bes Vorjahres, ergeben. Bolle haben ein Mehr von 2,9 Millionen, die Brauntweinverbrauchsabgabe ein solches von nahezu 1 Million ergeben, während die Zudersteuer eine Mindereinnahme von nahezu 2 Millionen aufweist. Bon den übrigen Einnahmezweigen haben die Reichsstempelabgaben ein Mehr von über vier Millionen, die Post- und Telegraphenverwaltung ein solches von 4 Millionen und die Eisenbahn-Berwaltung eine Minder= einnahme von 0,6 Mill. Mf. erbracht.

Neue Bucklerprozeffe stehen in Aussicht, falls nicht der Dreschgraf ichlieflich doch einer Irrenanstalt überwiesen wird. Wie nämlich verschiedene Berliner Blätter melben, wurde die jogenannte "Ertra-Ausgabe" der "Staatsb.-Ztg.", enthaltend die vom Grafen Bückler, Kl.-Tichirne, am 6. d. M. in den Konfordiafälen in Berlin gehaltene Rede "Deutschland am Rande des Grabes", auf Grund des § 130 R.-St. G.-B. (Aufreizung verschiebener Bevölkerungstlassen) polizeilich beschlagnahmt. Daß die Rebe firafrechtlich zu Bedenken Anlaß gab, die die Rebaktion des Budler-Blattes zu vertreten felbst sich nicht entschließen konnte, war schon daraus zu schließen, daß die "Staatsb.-Zig." den Grafen für die Rede verantwortlich zeichnen ließ. Einer weiteren Weldung aus Glogau zufolge hat Graf Pückler am Sonntag auch dem Borfigenden des Gerichtshofes eine Fordes rung auf Pipolen zugesandt. Glogauer Landrathsamtes ift die Unterbringung bes Grafen Büdler zur Beobachtung in eine Frenanstalt bei der Landesregierung bereits am Sonnabend beantragt worden. Bie ferner mitgetheilt wird, trägt die Karte des Kartellträgers die Aufschrift: "H. S. Kirchner, Oberinspektor, Grafschaft Kl.= Tichirne, Slogan." Die bramarbasirende Erklärung des mit seiner Zumuthung an den Sanitätsrath Neumann abgefallenen Grafen, beren Absicht trot ihrer Berftummelung in der "Staatsb.-Zig." durchsichtig genug war, erfährt noch baburch eine besondere Belenchtung, daß der bejahrte Arzt neben dem Sigernen Kreuz auch die Rettungsmedaille trägt. — Es kann wohl keinen Zweifel unterliegen, daß bem Antrage bes Glogener Landrathsamtes jaflieglich stattgegeben werden wird. Db der Dreschgraf blos den "wilden Mann" spielt, oder, wie wir meinen, thatsacklich frank ist, muß endlich festgestellt werden, bamit dem Budler-Slandal, bei dem die Rechtspflege in Deutschland bereits so absonderliche Blüthen getrieben hat, auf die eine oder andere Weise ein Ende gemacht wird.

Die Wreichener Schulfrawalle beschäftigen noch immer die Gerichte. Am Montag verurtheilte die Strafkammer in Gnesen die Schuhmacherfrau Kantorczik wegen Anfrnhrs, Landfriedensbruchs und Beleidigung ber Lehrer in Wreschen zu 10 Monaten Gesängniß, den Tischlergesellen Kolischersty wegen Aufruhrs und Candsriedensbruchs zu 1 Jahr und 2 Monaten Gefängniß und den Schuhmacherlehrling Wisniewski wegen groben Unfugs zu 3 Wochen Haft. Fran Kantorczif und Kalischewsky wurden sofort verhaftet.

Schwere Strafe. Das Oberkriegsgericht des neunten Armeekorps in Altona verhandelte in mehrtägiger Sipung gegen den Militaranwärter und bisherigen Gergeanten Somidt vom Landwehrbezirke Schwerin wegen Verraths militarischer Geheimnisse und passis ver Bestechung von Militarpersonen. Schmidt ist, wie noch exinnexlich sein bürste, jüngst wegen der genannten Berbrechen und Bergehen vom Eriegsgericht der 17. Division zu einer Zuchthausstrafe bon 10 Jahren und Ausftogung aus bem Seere vernriheilt worden. **Durcy** jeinen Bertheidiger, Rechtsanwalt Dr. Peters-Schwerin, hat er gegen dieses Untheil Bernfung eingelegt. Bei der Berhandlung über dieselbe wurde auf Antrag des Bertreters der Anklage die Dessentlichkeit wegen Gefährdung der Staatssicherheit ausgeschlossen. Auch die Vertreter der Presse mußien den Sitzungssaal verlassen. Die Bernfung des Augeflagien wurde, wie verlautet, verworfen, so daß es bei der zehnjährigen Zuchthausstrafe bleibt, wenn der Augeklagte mit einer eventuellen Revision nicht besieren Erfolg bat.

Fürftlicher Grundbefite. Gine Korrespondenz theilt mit: Konig Albert von Sachsen war von den benfichen Buffen ber fünftreichfte Grundbefiger, denn er besaß insgesamt 51 Güter mit einem Wald- und Felbareal von 31 000 Hektar. Laiser Bilhelm besitzt rach der veneften amiliah beglanbigien Zusammenstellung der fürftlichen Besignugen in Brengen als reichfter Grundbesiger ungt weniger als 83 Gater im Gejammibetrag bon 98746 Seffaren und 651631 Mart Grundfleuer-Reinextrag. Es folgen dann der Fürft von Pleg mit 75 Gülern (50 112 Heltar und 324 042 Mark Grundstener-Reinertrag), ber Herzog von Ujest mit 52 Gütern (39 742 heffer und 233 701 Marf Grundftener-Reinertrag), der Herzog von Ratibox wit 51 Güteen (33 096 Hefter und 274 627 Mark Grundfleuer-Reinertrag). Die übrigen fürst-

lichen Fideikommißbesitzer begnügen sich mit einer weit gerir geren Anzahl von Besitthumern. — Gerade diefer fürstlich Grundbesitz würde aus der geplanten Zollerhöhun den gewaltigsten Gewinn ziehen.

Rleine politische Aschrichten. Im Reichstan Leryalais hat Montag Nachmittag, wie offiziös mitgelhei wird, eine vertrauliche Besprechung ber Ministe stattgefunden. — Da Stadtrath Kauffmann Berli eine Wiederwahl zum Reichstag abgelehnt ho ift nach einer Blatterineldung Juftigrath Bobl. Gleim gum Randibaten ber freifinnigen Babler ber Stabt Liegnis at gestellt worden. — Die Straffammer in Görlig verurtheit den Direktor der Molchinenvauschule Schauer wegen wiederholt Unterschlagung zu 9 Monaten Gefängniß.

Saiweben.

Strafbestimmungen für Arbeitseinstellunger die mit Gefahren für die Allgemeinheit verbunden sind, ve langt die Gemeinbevertretung Stocholms. Mit 41 gege 34 Stimmen wurde am 18. Juni ein Antrag angenomme bie Regierung aufzusorbern, bem nächsten Reichstag eine Gesetzentwurf zur Einführung von Strafbestimmungen zu Schupe von Arbeitsverträgen vorzulegen.. — Die Vera lassung zu diesem Verlangen war selbstverständlich der groß artige Wahlrechtsftreit der Arbeiter, der jeden unparteiis Denkenden mit Bewunderung erfüllt hat, in den Köpfe reaktionärer Fanatiker aber nur Angst und Racheburst e zeugt hat.

Kinland.

Der Streik der Geftellungspflichtigen hat bish mit einem gewiffen Erfolge geendet. Wie nämlich au Helfingfors berichtet wird, befahl der Gouverneur die Ein stellung des Verfahrens gegen die ausgebliebene Stellungspflichtigen, weil die Gerichte die wegen Rich geftellung Angeklagten wiederholt freigesprochen haben.

Ruffland.

Sin neues politisches Attentat. Aus Warscho wird gemeldet: Auf den Gouverneur von Charkot ben Fürsten Obolenski, soll neuerdings ein Attent verübt worden sein. Der Fürst wurde burch zwi Schüffe töbtlich verlett. Das Attentat wird vo der Regierung streng geheim gehalten.

Defterreich-Ungarn.

Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Eine Som tag in Wien abgehaltene Verfammlung von fozia demokratischen Angestellten nahm eine R solution an, in welcher erklärt wird, daß die organisirte & hilfenschaft vor keinem, eventuell auch nicht vor dem äußerste Mittel, dem Streik, zurückschrecken werde, um die Behörde zur vollständigen Einführung der Sonntagsruhe im Handels gewerbe zu veranlassen. Nach der Versammlung versuchts die Theilnehmer einen Straßenumzug, wurden aber vo einem starken Polizeiaufgebot zerstreut.

Im Krainer Landtag kam es Montag zwischen de flerikalen und liberalen Slovenen zu einem Wortwechsel, de infolge anhaltender lärmender Beschimpfungen seitens de Rlexikalen in Thätlichkeiten auszuarten droht

weshalb die Sitzung schleunigst geschlossen wurde.

Eine Demonftration gegen die preußische Poler politik sollte im galizischen Landtage stattfinden. D jedoch das Haus mit allen gegen drei Stimmen die Unter ftühung des Antrages ablehnte, so fiel die Demonstratio ins Wasser.

Gine Anzahl polnischer Blätter in Lember wurde wegen "unehrerbietiger" Aeußerungen gegen be

beutschen Kaiser beschlagnahmt.

Krankreich.

Gin partieller Bergarbeiterstreik ist im Kohlen becken des Departements Nord und Pas b Calais ausgebrochen, weil die Bergwerksgesellschaften e klärt haben, daß sie in Folge des Rückganges der Kohler preise und der Bermehrung ber Betriebstoften die für einig Jahre bewilligte Lohnerhöhung nicht aufrecht erhalte können.

Italien.

Im Strakenbahnerstreik in Reabel wurde Moi tag ein Bergleich geschloffen. Die Ausständigen wollte Dienstag früh den Dienst wieder aufnehmen.

Spanien.

In Barcelona kam es Sonntag bei der Ankunft be ehemaligen Ministers Canalejas zu imposanten De monstrationen. Eine zahlreiche Menge empfin Canalejas mit Hochrusen auf die Demokratie und demor ftrirte gegen die Alexikalen, wurde aber von der Poliz mit Säbelhieben außeinandergetriebe Bährend der Ruhestörungen wurden auch Kevolverschüff abgegeben. Die Deputirten Uria und Urqui wurden, weil sie sich den Anordnungen der Gensbarmer widersetzen, verhaftet, jedoch wieder freigelasser nachdem Canalejas zugesagt hatte, daß er noch abends na Madrid zurüdreise.

Transvaal.

Die Friedensurkunde von Pretoria ift jest i London eingetroffen. Wie von dort gemeldet wir ist Oberst Hamilton mit 1000 Mann heimkehrender Truppe in England angelangt und überreichte die Urfunde Sonnta Rachmittag dem König Eduard. — Am Sonntag leistel Milner in Pretoria seinen Amtseid als Gou verneur und Höchstemmandirender der Kolonie. Chen wurde ein gesetzgebender und ausführender Rath eingesetz — Nunmehr haben sich auch die Abtheilung be Kommandanten Smuts und Theile anderer Kon mandos, besiehend aus 132 Transvaalburen, 44 aus der Freistaate und 481 Aufständischen aus der Rapkolonie, er gebei - Sammtliche Generalkonfuln in Rapftad warnen dringend vor Einwanderung, da di Stadt voll ist von bereits lange beschäftigungslosen Eng ländern und Ausländern aus Johannesburg usw. und d Tansende schon in den letzten Wochen eingetroffen find Selbst mehrere englische Soldaten und Freiwillige, bene von den militärischen Begörden das Hierbleiben gestattet w Beschäftigung versprochen war, sind ohne Arbeit und zu Theil mit Arbeiten beschäftigt, die sonst von Halbblutleute und Regern gethan werden.

Amerika.

Die kolumbischen Regierungstruppen haben, w ans Banama gemeldet wird, am 19. Juni Agnabulce

ohne Widerstand zu finden, wieder eingenommen. Die Ausständischen ließen 300 Stück Bieh sowie ein mit Borräthen beladenes Schiff zurück. Nicht so vom Glück begünstigt wurde die venezolanische Regierung in dem Kampfe gegen ihre Kevolutionäre. Wie aus Willemftab gemeldet wird, beschossen am 20. Juni sämmtliche venezolanischen Kriegsschiffe Macuto, die Vorstadt von La Guayara, wo 700 Aufständische seit einem Monat Verschauzungen angelegt haben, erfolglos. Die Regierung zwang die im Bezirte aufässigen Gingeborenen und Fremben die Heimstätten zu verlassen und sich in La Guahara zu sammeln.

China.

Gine furchtbare Strafe. Die Familien fünf faiserlicher Prinzen find als für ben Boger= aufstand verantwortlich begrabirt worden. In bem betreffenden Goift, das in Beantwortung einer an den Thron gerichteten Denkschrift erlassen wurde, wird bestimmt, daß die Prinzen ihre Titel weber auf Söhne noch auf Entel vererben können. Erst entferntere Bermandte fonnten vielleicht später wieder bei hofe vorgestellt werden.

Untergang eines chinesischen Kreuzers. Der "Central News" wird aus Schanghai gemelbet: Der chinefische Kreuzer "Kaichih" wurde Sonntag bei Yangtse burch eine Explosion vernichtet. Das Schiff sant innerhalb 30 Sekunden. Nur zwei Mann an Bord wurden gerettet. 150 Mannschaften und Offiziere famen um.

L'iibed und Rachbargebiete.

Dienstag, den 24. Juni.

Buzug ift fernzuhalten von Maurern, Zim-merern und Bauarbeitern nach Hamburg, Altona, Wandsbek, Wilhelmsburg, Harburg, Kiel, Neumünfter und Dömit, von Maurern nach Preet, Röbel, Malchow, von Steinsetzern, Rammern, Steinmehen und Granitichleifern nach Riel, Schneidern nach Flensburg, von Alempnern nach Sam=

unsträger Unsträgen Zeitungs = Ansträger werden ersucht, die Postquittungen für das zweite Quartal baldigft an unsere Expedition behufs Abrechnung einzusenden.

Feinde ringoum. Am verfloffenen Sonntag hatte ber "Berein ehemaliger Bionire" im "Colosseum" eine Fahnenweihe veranstaltet. Abgesehen bavon, baß es bem Berein gestattet war, um 3½ Ühr Nachmittags mit klingendem Spiele vom Markiplage nach dem Festlokale zu marichiren, mare sonft von biefer Festlichkeit nichts weiter zu berichten. Sie verlief wie alle berartigen Feste und endete mit einem Balle. Wenn wir bennoch biefer Fahnenweihe unsere Beachtung schenken, dann nur deshalb, weil die bei dem Weiheaft gehaltenen Reden zum Theil einen fehr bedenklichen Stich ins Politische enthielten. So sah 3. B. herr Ingenieur Zimmermann trübe Zeiten kommen. In seiner, dem Weiheakt folgenden Rede betonte er die friedliche Bestimmung der Fahne. Nicht in dem "blutigen Rampf", sondern zu "patriotischen Beranstaltungen" soll sie "ein festliches Gepräge" geben und mit ihr an der Spike foll den "verstorbenen Kameraden das Geleit gegeben werben." Das ift alles so selbstverständlich, baß Niemand und auch wir nicht, bagegen etwas einzuwenden haben werden. Wenn aber der Redner dann unmittelbar fortfährt:

"Aber auch an eine ernste Pslicht soll sie uns erinnern. Micht nur an ben Grengen bes Baterlandes wittern bie Feinde, nein, auch im Junern wacht ein vielleicht noch folimmerer Feind. Denn es lebnt fich ber Beift jo vieler Menichen auf gegen die Dronung, gegen die von Gott eingesete Obrigteit und ihre Gefege. Da giebt es fo viele Berführer und Berführte, Die das Bestehende umanftürzen trachten, und uns Glaube und Sitte, Bietat und Moral rauben mollen. Und da beißt es, ihnen ein feftes Bon. wert entgegenseben burch monarchisch gefinnte Manner, die feft. halten an den Grundlagen unferes Staatsmejens, die mogl einen Fortichritt mit der Zeit wollen, aber nicht das von den Batern Ererbte leichtsinnig babingeben; driftlich gefinnte Manner, Die aberzeugt find, bag obne Festhalten an die Wahrheiten unferer Religion an eine gedeihliche Entwidelung unferes Bolfes nicht zu benken ist. Alle schaaren und vereinigen sich, die einst bes Konigs Rod getragen haben, um die Fahnen der Krieger und Militarvereine. Go ichaaren auch wir uns um diese Fahne, die wir treu halten gu Raifer und Reich in Liebe gu unferem Baterlande. Sa, Rameraden, mas mir dereinft geschworen haben auf die Fahnen ber Bataillone, wollen wir heute auf dieje Sahne übertragen. Wenn Ihr fo mit mir gefonnen feid, Rameraben, fo flimmt ein in unferen alten Bionirruf: "Allen voran"."

fo verdient das schon nm so mehr unsere Beachtung, als einmal der Redner es unterlaffen hat, Beweise für seine Behauptungen zu erbringen, b. h. ob er unter ben "Umfturzlern" die jest in Berlin und Leipzig die Anklagebanke zierenden Bankbirektoren meint, oder welche "Berführer und Berführte" er sonst im Auge gehabt hat. "Dann aber ist uns dieser Passus der Rede um so unverständlicher, weil doch ausgesprochenermaßen die Kriegervereine keine Politik treiben dürfen. Sollte aber bie in ben Farben "Schwarz und Silber" leuchtende Fahne gar dem Reichstagswahlverein am nächsten Wahltage vorangetragen werden, so werben wir uns auch hiermit abzufinden wiffen.

Der "Segen" des hiesigen Arbeitsnachweises der Metallindustriellen, der bei der Gründung dieses Instituts von den Unternehmern so fehr hervorgehoben wurde, wird jedem Arbeiter klar, wenn er einmal in die Lage versetzt ist, diesen Arbeitsnachweis in Anspruch nehmen zu muffen. 3war bieten die Rlagen über biefes Magregelungsbureau nichts neues mehr; immerhin aber lohnt es sich, ab und zu einmal das Borgehen der organisirten Metallindustriellen an die breiteste Deffentlichkeit zu bringen. So sei auch heute einiger Falle gedacht, bie ben "Segen" des Instituts in einem eigenartigen Lichte erscheinen laffen. Am Bußtag vorigen Jahres wurde eine Kommission bes Metallarbeiterverbandes (Zahlstelle Lübect) bei bem Borfandsmitglied bes Metallindustriellen - Berbandes, Herrn Scharffe, vorstellig, um die Wiedereinstellung zweier Arbeiter, welche seit Juni resp. August 1901 arbeitslos waren, zu erlangen. Bei der bereitwilligst gewährten Unterhandlung erkarte genannter Herr, daß jeder Arbeit. geber in der legten Berfammlung des Metallinduffriellen-Berbandes erklärt habe, teinen bieser Leute wieder einzustellen. Auf die Frage "Warum"? wußte Berr Schärffe weiter nichts

zu antworten, als daß die Leute von ihrem bisherigen Arbeitgeber als "Störenfriede" bezeichnet worden seien; wodurch sie sich das Prädikat "Störenfried" erworben haben, wußte er nicht genau, er nahm deshalb eine diesbezügliche Aufklärung von feitens der Kommission mit sichtlichem Interesse entgegen. Nach weiterem langen hin und her erklärte Berr Schärffe endlich, er wolle, soviel es in feinen Kräften stehe, in der nächsten Bersammlung der Arbeitgeber babin wirken, daß die Betreffenden wieder in Arbeit gestellt würden, auch versprach er der Kommission, ihr eine Untwort über ben weiteren Berlauf bieser Sache bis spätestens 12. Degember 1901 zu geben. Wie biefes Beriprechen gehalten wurde, mag man aus Folgendem ersehen: Am 5. Dezbr. 01 fand diejenige Versammlung der Arbeitgeber statt, in der oben genannter herr für die beiden Arbeiter eintreten wollte, - bis heute aber waren die Betreffenden sicher noch arbeits. los, wenn es ihnen nicht gelungen ware, ohne ben "Segen" des Arbeitsnachweises Mitte Marz 1902 resp. Ende Mai 1902 Arbeit zu erhalten. Die Antwort, welche bis 12. 12. 01 bei der Kommission eintreffen sollte, ift noch nicht eingetroffen, dafür aber wurde am 6. 12. 01 ein Mitglied ber Kommission angeblich wegen Mangel an Arbeit entlassen; bieses hat ebenfalls bis jest noch keine Arbeit durch den Nachweis wieder erhalten. Um 10. Mai 1902 beschwerte sich nun letigenannter Arbeiter bei Herrn Schärffe barüber, daß er bis dato noch keine Arbeit erhalten habe, während eine ganze Anzahl Leute seines Berufes durch den Nachweis in Stellung gefommen feien, die nicht folange arbeitelos gewesen find. herr S. gab diefes unumwunden zu, erklärte aber. daß der Beamte in ber Fischergrube hieran teine Schulb habe, dieser Beamte muffe nach den Beschluffen der Arbeitgeber handeln; er gab ferner zu, daß in der Arbeitgeber-Bersammlung am 5. 12. 01 über die Berson des Beschwerbesührers verhandelt sei. Zum Schlusse verlangte er bom Beschwerdeführer, bas Bersprechen "in der Bufunft nicht mehr gegen die Interessen bes Ber= bandes ber Metallindustriellen zu han= beln", bann wolle er (Schärffe) ihm bas Versprechen geben, dahin wirfen zu wollen, daß er bald Arbeit befomme. Ein anderer Arbeiter, Schmied von Beruf, ift ebenfalls feit dem 6. 12. 01 arbeitslos; auch dieser Arbeiter erhält keine Arbeit vom Nachweis, trothem herr Schärffe am 10. Mai erflärte, gegen ibn "liege nichts bor" und tropbem verschiedene Schmiede, die nicht so lange arbeitslos waren wie er, Arbeit erhalten hatten. - Worin besteht benn nun bas Berbrechen biefer gemaßregelten Leute? Lediglich darin, daß fie die Interessen ihrer Mitarbeiter vertreten haben. Deshalb die Strafe — die Hungerpeitsche. — Für die Arbeiter Lübeds aber ergiebt fich aus biefen Beilen, bag fie erst bann die Macht bes Unternehmerthums brechen tonnen, wenn sie sich ben Organisationen anschließen und treu und fest zu benselben halten. Gur ben Staat aber mag biefe Erörterung eine Anregung bafür sein, sich ernstlich mit ber Frage der Errichtung eines kommunalen Arbeits: nachweises zu befassen, damit nicht aus unbescholtenen Steuerzahlern "Löwen" - wie man ja f. 3t. die Arbeits= losen titulirte — werden.

Ein "besonderer" Nothstand bestand nach Ansicht mancher Leute im verfloffenen Winter in unferer Baterstadt nicht. Im schroffen Widerspruch mit biefer Auffaffung fteht nun ein Passus, welcher im Jahresbericht des Bereins zur Fürsorge für entlassene Gefangene und sittlich Vermahrlofte enthalten ist. Es heißt bort u. A. über bas Sahr 1901: "Um Ende bes Jahres aber trat ein Mangel an Arbeitsgelegenheit ein, wie wir ihn lange nicht gehabt haben. War iconmancher unbescholtene Mann wochenlang arbeitelog. so wurde es entlassenen Gefangenen erst recht schwer, Arbeit zu finden." — Was fagt Berr Senator Dr. Klug, der bekanntlich bas Vorhandensein einer "besonderen" Nothstandes

bestritt, hierzu?

Deffentliche Bucher: und Lesehalle. Wie überall, wo Bücher= und Lesehallen bestehen, so wird auch die hiesige öffentliche Bücher- und Lesehalle (Mengstraße 10) in starkem und stetig steigendem Mage in Anspruch genommen. Die Bahl der Buchentleihungen, die im Jahre 1901 bis Mitte Juni 6800 betrug, ift im gleichen Zeitgaum biefes Jahres bereits auf 9000 gestiegen, eine Zunahme, wie sie nicht viele Bolksbibliotheken von der Große der unfrigen zu verzeichnen haben. Auch die Lesehalle wird von Jahr zu Jahr stärker besucht. Betrug die Besucherzahl im Jahre 1900 bis Mitte Juni 7600, so stieg fie im gleichen Zeitraum bes folgenben Jahres auf 8100, und in diesem Jahr ist die Lesehalle von Januar bis Mitte Juni bereits von 12 400 Personen besucht worden. Im Juli werden in ber öffentlichen Bucherhalle keine Bucher ausgegeben. Die im Juni entliehenen Bande find je nach Ablauf der dreiwöchentlichen Leihschrift, also spätestens bis 20. Juli 1902, zuructzugeben, ba dann die alljährliche Revision der Bibliothek stattfindet. Die Lesehalle wird im Juli werktäglich 2 Stunden, und zwar Abends von 7-9 Uhr, geöffnet sein. Sonntags bleibt bie Lesehalle während bes Juli geschloffen.

Chrenverletzungen zwischen Prinzipal und Sandlungsgehilfen. Gin Prinzipal hatte infolge einer Differenz eine Handlungsgehilfin mit den Worten "freches Frauenzimmer" hinausgeworfen, worauf die Angestellte "frecher Menich" erwiderte. Die Entlaffene flagte auf Beiterzahlung des Gehalts und der Prinzipal wurde in zwei Instanzen dazu verurtheilt, da er die Klägerin zu der Beleidigung provozirt habe, mithin für ihn kein Entlaffungs= grund vorhanden gewesen ware, nachdem er die Rlägerin zu-("Mittheilungen f. weibl. Angest.") erst beleidigt hätte.

Straffammer I. Unter Ausschluß ber Deffentlichkeit wurde am Montag gegen bie Shefran Sch. aus Entin und den hiefigen "Naturheilkundigen" R. verhandelt. Dieselben ftanden unter der Anklage der Annahme resp. Verleitung zu einem Verbrechen. Frau Sch. erhielt 4 Tage, N. 1 Monat Gefängniß. — Ein junger Sittenberbrecher. Der 15jährige T. hatte fich fobann wegen drei schwerer Sittenverbrochen, begangen an jungen Rädchen, zu verantworten. Auch hier erfolgte Aus-schluß der Deffentlichkeit. Das Urtheil lautete wegen der erwiesenen Falle auf 3 refp. 2 Monate Gefängniß, wegen eines Falles auf Freihrechung. — Rückfällige Diebin. Das Kontrollmädchen G. war erst fürzlich aus bem Buchthause entlassen worden. Tropdem bekam sie sosort Stellung bei einem Hufner in Siblin. Schon am britten Abend aber entwendete sie ihrer Dienstherrschaft ein paar Anabenstiefel und entstoh damit nach Altona. Hier wurde

sie jedoch ergriffen. 1 Jahr Buchthaus und 2 Jahre Ehrverluft, sowie 3 Tage haft wegen bes heimlichen Verlaffens des Dienstes sind die Folge. Die Haftstrase gilt als durch bie Untersuchungshaft für verbüßt. — Aus Noth ift ber Arbeiter C. zum Dieb geworben. Er hat im letten Winter sich bes wiederholten Holzdiebstahls schuldig gemacht. Unter Berücksichligung bieses Umstandes verurtheilte ihn bas Gericht zu brei Monaten Gefängniß.

Theater. Man schreibt uns aus Nürnberg: Das f. 3t. mit so außerorbentlichem Erfolg am Lübecker Stadttheater zur Aufführung gelangte Luftspiel: "Unfer Pflegevater" von Dir. Franz Gottscheid fand auch bei feiner Erstaufführung in Nürnberg eine febr freundliche

Umtausch der alten Postwerthzeichen. Die Frist für ben Umtausch ber bis Enbe Marg b. 3. im Reichspoftgebiet und in Buritemberg giltig gemefenen Poftwerthzeichen mit der Inschrift "Deutsches Reich" follte nach ber seinerzeit getroffenen Bestimmung mit Juni ablaufen. Jest ift biefe Frist nach Bereinbarung der betheiligten beiden Postver=

Aufnahme bei Bublitum und Preffe.

waltungen bis Ende Dezember b. 3. verlängert und es ift gleichzeitig bestimmt worden, daß die noch mit alten Postwerthzeichen vorkommenden Sendungen von ben Poftanftalten nicht in ber Beförderung aufgehalten und auch nicht mit Nachtage belegt werden sollen.

Die Wafferwärme ber Babeanstalt bes Krahenteiches betrug Montag 20 Grad Celsius.

pb Wer ift ber Finder? Um Sonntag Abend ift von einer armen alten Frau ein Beutel mit über 200 Mt. in Gold verloren worden. Die Frau hat auf ihrem Wege die Dankwartsgrube, Pferdemarkt, Mingenberg und die Aegidienstraße passirt. Der Finder möge sich beim Polizeiamt melden.

pb. Rleine polizeiliche Nachrichten. Gin Bactergeselle brachte zur Anzeige, daß ihm am Montag voriger Woche aus seiner unverschlossenen Kammer eine silberne Remontoir-Unteruhr mit 2 Goldrandern abhanden gekommen und wahrscheinlich gestohlen sei.

* Kleine amtliche Rachrichten. Senator Dr. Echon hat die Geschäfte bes Dirigenten bes Polizeiomtes und bes Medizinal. amtes, jowie ben Borfig im Medizinalfollegium und in der Behörde für das Feuerlöschwesen wieder übernommen. — Senator Ewers hat ben Borfit in der Behörde für die Navigationsichnle und in der Borfteherschaft bes Allgemeinen Rrantenhanies wieder übernommen

Travemünde. Einbruch. In der Nacht zum Sonntag wurde bei bem Schlachtermeifter Stapelfeld an ber Vorderreihe ein Einbruch berübt. Der ober die Einbrecher hatten das in der Eingangsthür befindliche Gitter zurückgebogen und durch das offenstehende Fenster die Thur von innen mittelft bes einsteckenden Schluffels geöffnet. Entwendet wurden Schinken und Würste im Gesammtwerthe von 100 Mf.

Stockelsborf. Gine Parteifigung findet am Donnerstag Abend 81/2 Uhr im Lotale des herrn Paetau= Fackenburg statt. Das Erscheinen sämmtlicher Agitations=

personen ist erwünscht.

Entin. Abgelehntes Begnabigungsgefuch. Bekanntlich wurden in der letzten Lübecker Schwurgerichts= periode zwei Bauschüler wegen einer nächtlichen Rabauszene, verbunden mit einem Busammenftog mit Nachtwärtern, zu 6 resp. 2 Wochen Gefängniß verurtheilt. Das Seitens ber Bertheidiger unter Unterflützung der Geschworenen beim Großherzog eingereichte Gnadengesuch ist nunmehr von Letterem abichlägig beschieben worden.

Rleine Chronit ber Nachbargebiete. Beim Segelegerzieren in Kiel stürzte der Schiffsjunge Müller bom Schulschiff "Charlotte" von der oberften Raa auf Deck und erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach kurzer Zeit ver= fiarb. - Auf dem in Samburg liegenden englischen Kohlendampfer "Congreß" ist gestern Nachmittag die Ladespiere gebrochen und sammt dem Ladegeschirr mitten unter die an Deck arbeitenden Löschmannschaft gefallen. Gin Arbeiter murde getobtet, zwei ichwer verlett. - Das Sam burger Schwurgericht verurtheilte geftern den Buchhalter Kisinger, ber am 15. April das Kontrollmädchen Gehrmann mittelst eines Rasirmessers zu töbten versuchte, zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Shrverlus

Samburg. Die Aussperrungen. Seitens ber Innung ist dem Gesellen-Ausschuß folgendes Schreiben zugegangen:

Bangewerks. Jonung "Banhutte" zu hamburg". herrn C. Benfe, Mitgefelle.

Antwortlich ihres Schreibens vom 16. d. Dt. theilen wir Ihnen mit, daß die Bangewerts . Junung "Banhutte in hamburg" zu jeder Zeit bereit ift, wie auch in dem diesseitigen Schreiben vom 12 d. M. mitgetheilt, mit dem Gefellen-Ansschuß auf Grand der bisherigen Lohn- und Arbeitstarte (65 Big. Stundenlohn und 91/2ftundige Arbeitszeit) zu unterhandeln, fobald Ihrerfeits die gesperrten Arbeitafiellen wieder befest bezw. die Speccen aufgehoben fein werden.

Pochachtungsvoll

28. Lamert, Obermeifter. Durch dieses Schreiben wird ein eigenartiges Verlangen an den Gesellenausschuß gestellt, indem die Innung von ihm verlangt, daß er die gesperrten Bauten besetzen foll. Der Gesellenausschuß besteht nur aus 5 Personen und wird in seiner Gesammtheit kaum in der Lage sein, einen Bau zu besetzen, geschweige denn gleich mehrere, namentlich auch nicht, weil durch die Aussperrung die Mitglieder des Ausschusses alle auf's Pflaster gesetzt find und dadurch in nächster Zeit überhaupt fein Gesellenausschuß mehr existiren wird. Aehnlich so verhalt es fich mit bem Aufheben von Sperren, welche durchaus nicht vom Gesellen-Ausschuß verhängt find, sondern vom Zentralverband. Andererseits hat die Innung auch gar feine Urfache, barauf zu pochen, daß die Sperren aufgehoben werden, bevor man in Berhandlungen tritt. In biefem Sinne hat der Gesellen = Ausschuß geantwortet.

Riel. Ber trägt die Schuld? Beil er ben Bufammenftog bes fleinen Krenzers "Amason e" mit bem Linienschiff "Rurfürft Friedrich Wilhelm" vericuldet haben foll, ift gegen den Oberleuinant Saners bom erstgenannten Schiff Anflage erhoben worden. Die Sache wird am Freitag das Kriegsgericht beschäftigen. Es wird dem Oberleutnant zur Last gelegt, daß er es berfäumt hat, rechtzeitig das Kommando zum Umlegen des Ruders zu geben. Anfangs erstreckte sich die Untersuchung auch gegen zwei Bootsmannsmaate, die mit dem Oberleutnant Bache gehabt hatten, gegen biefe ift bas Verfahren aber eingestellt. Oberleutnant Hauers führte auch die Auf-ficht auf dem Militärschießstand, als das Malheur passite.

daß ber Matrofe Junghans von ber "Amazone" burch einen Soup in den Rucen getodtet wurde. Bier war aber angeblich die Unvorsichtigfeit des Getodteten allein ichuld an dem Unglück.

Oldenburg. Auf bie Probe geftellt wirb in ber tommenden Landtagsragung bie Bertretung bes Fürftenthums Birtenfeld werden. Das Fürftenthum hat feine eigene Lanbes. berwaltung und bedeutet barin bie Ausgabe für bes Gn nnafium in ber erma 4000 Ginmohner gablenben Stadt Batenfelb, bem Sig ber Regierung, ben Pfahl im Gleifche ber Finangen Taffelbe wird nur von der fleinen Augab! von Beamten, D. h. beien Sofine und einigen Baftorenfohnen im Fürftenthum frequentirt. Der Bufcup bes Landchens mit feiren etwa 40 000 Ginwohnern betragt jährlich ebensoviele Mart. Geit einer Reihe von Jahren find bie Abgeordneten bes Surftenthums befirebt, Die Aufhebung bes Ebm. nasimms durchzuseben und die Errichtung einer Realichule in einer ber Industrieorte Oberftein Joac, welche an 10 000 Einwohner gah. len, durchztisehen. Diese Forberung hat umsomehr Berechtigung, als in dem naben Saarbruden oder Kirn für die wenigen Schuler, bie Ghmnafialbilbung haben follen, Gelegenheit bagu gegeben ift. Die "tapferen" Bertreter brobten icon manchmal mit dem Abfall des Fürftenthums und dem Anichluf on Brengen, wenn ihrem Buniche nicht entiprochen murbe. Beim Regierungs, und Thronwechfel icopiten Die Begner des Symucfiums frifde hoffnung. Man hatte ihnen folche auch regierungsfeitig gemacht. Jest mar ber Großherzog mit feiner Gemahlin acht Sage im Jürftenthum ju Beluch, welchen Umftand bie honoratioren bes Stadtdens Birtenfelb benugten, um ben Groffergog für die Erhaltung bes Gymnofiums gu gewinnen. Der Großherzog bot benn ouch ein Rühren gehabt und fich fur die Erhaltung ausgesprochen. Giner ber gubireichen Behalitatsredner brachte auch gar ruhriam die Klage vor, bag bas Chmuafinm fallen folle, wenigstens ftande bas in allen Beitungen. Darauf bat der Großherzog ben weiteren Sermon unterbrochen mit ben Worten: "Dann seben Sie nur hinein, ich hatte es ge. jagt, es sollte bestehen bleiben." Darüber herricht und in biefen Areifen heller Jubel und mancher, ber gerne ob diefer Sache fein Berg Preugen gugewandt hat, zu welchem bas Butftenthum infolge feiner geographischen Lage im eigenen wirthschaftlichen Jutereffe gehören müßte, ift nun wieder begeisterter An-hänger des Oldenburger Haufes. Daß der Großherzog es mit ber Erhaltung bes Ehmnofinms ernft meint, durfte baraus auch du feitegen fein, doß er von ten überaus legalen Ahgeord. neten bes Fürfteuthums, melde alle für bie Aushebung ber Anfalt sind, nicht einen zur Tasel gezogen hat, noch nicht einmal den Freiherrn v. Hammerftein. Die Birkenfelber Abgeordneten haben aber gerabe in der Erwartung, daß bem Landen bie Beft ber Unierhaltung ber Schule abgenommen mube, fo begeiftert für bie Erhöhung ber Bivillifte gestimmt. Rinu muffen fie diefe Enttanichung erleben! Wer fie fennt, befommt jest icon mieber ben Borgefchmad bes Bergnugens, wie fie mit ichmerabewegten Lippen mit der Revifion

ihrer monardifden Gefinnung broben werben - um am Gabe boch wieder für bie das Landchen brudende Ansgabe gur Erhaltung bes Ghunafiums ju fimmen. Der Wille des Monarchen ift bafür namlich nicht biftimmend, fondern die Bewilligung ber betreffenden Etatsposition.

Lette Radrichten.

Dangig. Gin Bolten brud ill über bie Dangig r Bororte Schidlig, Emaus, Rentau und Wonneberg nieberg uangen. Weite Landerrien find überichwement. In Schiblit und Emaus fregen die tiefgelegenen Bohi uigen unter B. ffr. Alle Anpflanjungen find verfandet.

Berlin. Ueberschwemmungen. Rach Mabungen von Sonnabend in der Bober über die Ufer getreten. In Hirldberg ging ein Wolfenbruch nisber. Rach Weldung aus Bleg brachen Die Deiche zwifchen Lonfan und Gregestowig an mehreren Stellen und es entftanden Breichen von theilmeife aber bunbert Meter Lange. Auch in Gubrau und Wohlau brachen Deiche an mehreren Stellen. In Wohlau sind 21 Gehöste unter Wasser. Menschen und Bieh tonnten nur mit Mühe gerettet werben. Das Land bis an die ruffifche Grenze gleicht einem Meere, aus bem nur Giebel ber Sanfer und Baumfronen hervorragen. Die Ernte auf hunberten von heltaren ift vernichtet. Wegen gu erwartender Ueberschwemmungsgefahr wurde am Sonnebend in Raufen bei Gleiwis die Schleuse des Rudastuffes geöffnet. Bahrend ber Arbeit loffen fich jedoch mehrere Balten los und riffen die gunachft ftehenden Berfonen in die Fluthen. Der Grandmeifter Mittas murbe getodtet, zwei Perfonen murben ichmer, mehrere andere leicht verlett.

Berlin. Die letten Bierdebahnen werben hier bier noch in biefer Woche verschwinden und giebt es bann uur noch elektrische Straßenbahnen in der Reichshauptstadt.

Dreeden. Familiendrama. In einem Aufalle bon Schwermuth versachte Montag Abend die Chefrau des Geilers Stiba fich und ihre beiden Rinder burch Revolverschuffe gu tobten ; alle drei wurden schwer verlett.

Mienburg a. 38 Bom Blip erichlagen wurde am Sonrabend in Ropte ein auf dem Felde arbeitendes junges Mad. chen; zwei Mitarbeiterinnen murben gelahmt.

Münfter (Beff) Gine 16jabrige Doppelmor. berin murbe in Lienen verhaftet; bas Madden hat zwei ihr anvertraute Kinder erträuft.

Raiferstautern Ueberfahren. Bie bie "Blatzische Breffe" aus homburg i. d. Pfalz melbet, wurde ber Colomotiv. führer Sorg aus Rafferelautern beim Ueberfdreifen bes Gleifes bom Sinelljuge Raiferelautern-Neunflrchen überfahren und in

Lemberg. Somere Unwetter find in Saligien Eine Reibe bon Sabmeftrugland niebergegangen.

Redifference.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in meinem Hause

Gifenbohnlinien ift unterbrochen, viele Menfchen find im Sochwaffer ertrunten ober burch Blisschläge getöbiet. In Wolhhnien murben mehrere Saufer burch die Fluthen fortgeriffen. Man ichat ben Schaben auf viele Millionen.

Budapest. Ju einem Streite mit Gensbarmen wurden in ber Ortschaft Zurany eine Person getöbtet und

6 keicht verlett. Mgram. Die vergiftete Erbienfuppe. Bie gemelbet wird, ift bie Wirthin, in beren Gafibous, we wir mitgetheite, Sonntag por cot Sagen brei Gatte nach Genug einer mit

Arfent vergisteten Erbienfeppe gestorben find, verhaftet morben. Enfig. Boft die bit abi. Auf einem nach Schanla abgegangenen Boftouge murde ein Boftbentel mit Zahlreichen Berth. brifen, barnuter em folder mit 60 000 France in Bantnoten, gefoulen. Bon bin Thatern hat man noch feine Spur, boch lente fich der Bordacht auf mebrece entloffene Bahnbeamte.

Buttich. Gine blutige Schlägerei, bei melder 3 Arbeiter burch Boldfliche totlich verleht murben, fand in St. Micolas ftatt. Ginen Augengen rührte angesichts ber graufigen Situation

Rafan (Rugland). Eine große Feuersbrunft brach am Sonnabend im Latarenviertel aus, die fich über zwolf Stadt. viertel ausbreitete und erft am Sonntag gelofcht murbe. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Anbel geschaht. Um felben Sountag brach bei ftartem Winde im Tariarenviertel abermals Fener ans, bas fich über acht Stabtviertel verbreitete. Gine Fran fam in den Flammen um.

Mailand. Bei einem Zusammenftoß zweier elektrischer Bahnen bei Porto Cercho in der Nahe von Mailand murden am Freitag Abend 15 Bersonen verlett, bon benen 7 fcmere Berlehungen erlitten.

Can Franzisto. Furchtbarer Balbbranb. Der Londoner "Dail Mail" wird berichtet: Gin großer Balbbrand wuthet angenblidlich im Staate Balhington; zahlreiche Bachter mit ihren Familien follen in den Flammen umgefommen fein. Es werben die größten Unstrengungen gemacht, um die in dem Begint liegende Stadt Enanelow gu retten. Ein Theil der Bevollerung bestieg einen Bug, welcher mit Bondampf die breunende Strede bes Balbes (12 Rm.) burchicufte. Mehrere Berfouen erftidten hierbei, andere trugen Berletungen babon.

Sternschaus Siehmarfe.

Hambleg, 29. Juni

Der Schweinshandel verlief gut. Ramifacit wurden 800 Stud, bavon bom Morben —, von Siden — Stad. Breife: Sensichweize — Wi. Verlandidweige Mwere 57 - 58 Bff. leichte 58 - 59 Pf., Gaper 47 52 Mf. und Kerkel 58—59 Ml. pr 100 Bfc.

Als Verlobte empfehlen fich Elisabeth Jürss Paul Jonas

Labed, den 22. Jmi 1902.

Heute Abend den 23. d. Mis. entschlief sanft nach langem schweren Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Margarethe Sternberg geb. Geerfen im 78. Lebensjahre. Tiesbetrauert von ihren Kindern und Kindestindern

Im Romen ber Angehörigen W. Bruns and Fran

geb. Sternberg. Lübed, ben 23. Juni 1902.

Danksagung.

Für die herzliche Theilnahme und reichen Armeipenden bei der Beerdigung unferer fieben Locier und Schwefter Emma, jowie herrn die irostreicken Worte sagen Papar Evers innigsten Dank

P. Range u. Frau

Ein möblirtes Zimmer

zu verniethen

Kahlhorstirake 42, 1. Etg. Ludwighraze

freundl. Zimmer 3. vermieth. Facenburger Allee 67.

grokerer Junee In erfragen Glockengieherpraße 67. dur Aushälfe gesucht.

An der Maner 47, bei der Weberprofe.

An der Moner 100. zu verfaufen

Ra declanien ein neuer unkemuteurvirter Spiraclforank

Fidergrube 50, 1. Eig. eine Herren-Uhr wit Krife von

Berloren der Follenstraße bis zur Follenwiese Abzugeben

Pleiderfraße 21.

Danswartsgrube 48 ein Spezial-Butter-Gewätt Brod- und Milchhandlung, sowie

Margarine-, Fettwaaren- u. Flaschenbierhandlung.

Es wird ftets mein Beftreben fein, meine Kunden mit frijcher und guter Baare reell gu bedienen. Um gutigen Zuspruch bitte ergebenft Hochachingsboll

ilholm Frenso Dankwaridgrube 48.

Von jekt ab':

Sadenburger Mile 55c und Filiale

Widebeltraße 48. Ziegelsteine

Berkauf am Kanalhefen, unterhalb Fleischhauer-

listert prompt and saaber Die Druckerei des Lüb. Volksboten. Tehrnvisftraße 50.

Wegen Anfaabe des schulwaarch.

Um eine möglicht felnelle Rammung zu erzielen, werden alle Artifel, ohne jede **Brendace**

avsegeven.

C if jewil Gelegenheit geboten, den Bedorf von unr foliden, recken Sond- 🎗 warren em füngere Beit ju gang anfergewöhnlich biligen Breifen gu beiten.

Berfarf wur gegen Bant. Te Andredffenbungen winge nicht gemacht werben.

Mariesgrube 38.

Kummern Answahl.

Mf. 1,50 Mf. 3

Danpi-Rolleltenr

Geschäfts=Gröffnung. Ginem werthen Bublifum Lubeds fowie jammt

lichen Freunden und Bekannten theile ich hierdurch mit, daß ich dieser Tage Glodengieferftraße 67, Ede Lg. Lohberg

einen eröffnet habe. Indem ich mich bemühen werde, den mich beehrenden Kunden faubere und prompte Bedienung gutommen gu laffen, bitte ich um ge-

neigten Buspruch. Hochachtungsvoll

Fr. Ohrt, Frisenr.

Solzhandlung A. P. Krickhuhn verlegt das Lager Maner, b. d Mühlenstraße,

der Kanalstrake,

ersammiung

im Vereinshaus, Johannisstr.50/52 Tages. Drdnung: 1. Die Beidlüffe der 5. Generalberfamm

Referent: Kollege Momann aus hamburg.

Commervergnügen.

3. Bahl zweier Kartellbelegirten. Das Erscheinen jammtlicher Mitglieder ift noth

Der Vorstand.

Ausserordentliche

am Jounerstag den 26. Juni

m Vereinshaus, Johannisstr. 50/53 Tages. Orbnung:

Der Vorstand. NB. Zu dieser Versammlung find die Raffen

vorstände hierdurch mit eingeladen.

Aufang 8 Uhr.

Ende 2 Uhr.

Berandentlicher Redalfent für den gesannten Jusalt der Zeitung mit Andenfane der Reibeit "Lied und Konhöungebieie", sowie der mit J. St. gezeichneten Artikel und Notizen: Otto Friedrich. Berandentlicher Redalfent für der Russel und Publiscopliche", sowie die mit J. St. gezeichneten Artikel und Rotizen: Johannes Stelling. — Berleger: Theodor Schwarts. Benattentlicher Redalfent für der Russel und Publiscopliche", sowie der mit J. St. gezeichneten Artikel und Rotizen: Johannes Stelling. — Berleger: Theodor Schwarts.

Beilage zum Lübecker Volksboten.

Mr. 145.

Mittwoch, den 25. Juni 1902.

9. Jahrgang!

Erklärung und Prophezeinug von Vulkan-Ausbrüchen und das Vurpurlicht.

Bon Arthur Stentel, Hamburg.

Die drei Hauptausbrüche des Mont Pelee vom 8. Mai, 20. Mai und 6. Juni haben auch die schwer heimgesuchten Antillenbewohner von dem Zusammenhange der vulkanischen Bhanomene mit den Mondphasen überzeugt, benn ber 7. Mai brachte einen Neumond und zugleich eine Sonnenfinsterniß, am 22. Mai war Vollmond und am 6. Juni wiederum Neumond; die drei Termine fallen mithin fast genau zusammen. Ware dies ein Zufall, dann mußten zahlreiche frühere gleiche Doppelerscheinungen nicht minder dem Zufall zugeschrieben werden. Ein so oft wiederkehrendes Busammenfallen von gleichen Begebenheiten wird aber kein vernünftiger Mensch als eine Naturlaune bezeichnen konnen, man wird in ihm im Gegentheil einen Fingerzeig zur Lofung ber Ursachenfrage bes Bulkanismus erblicken. Läßt man einmal bie lange Reihe der Erdfatastrophen Revue paffiren, fo findet man ungemein häufig ein Busammenfallen ber Ereigniffe mit ben Snangien bes Mondes (Neu- und Bollmond), sowie mit Sonnen- und Mondfinsternissen, oder eine starte Steigerung ber Beben und Eruptionen (Ausbrüche) zu diefen Beiten. Eine fehr hervorragende Rolle fpielt hierbei die Erdnähe bes Mondes, bei der naturgemäß seine Massenanziehung auf die Erde am stärksten wirken nuß. Die Erderschütterungen ber gegenwärtigen Störungsperiode begannen furz nach der Mondfinsterniß am 27. Oftober 1901, nachdem am 28. Oftober die Quelle Doralice am Gardasee plötslich eine Wärmesteigerung von 14 Grad auf 28 Grad Celfius erfahren, mit dem Erdbeben von Salo an der Riviera Ende Oftober, dem am 8. November die Ratastrophen von Erzerum und Brescia folgten. Nach biefer relativ schwachen Ginleitung trat eine längere Pause ein, bis plötlich am 12. und 13. Februar 1902 bei Schemacha ein neuer Bulkan unter furchtbaren Erd= beben entstand, wodurch Schemacha und Schith Sarg völlig zerstört wurden; der Boden des Raspischen Meeres erfuhr hierbei eine starke Beränderung, er wurde bei der Krasnowodskibucht, die vorher tief war, ganz flach. Der Neumond fiel damals auf den 8. Februar, die Erdnähe auf den 16. Februar, außerdem trat Benus am 15. Februar in untere Konjunktion mit ber Sonne, und Mars, Jupiter und Saturn standen nahe ber Sonne. Rurz bor dem Frühling Tage und Rachgleichen-Vollmond, nämlich auf ben 20. März, fiel bas Erdbeben von Omi-Kutais. Am 12. April begann jedoch mit den Erdbeben von Frintst am Baikalsee, Sselenginst und Riachta eine neue, überaus heftige Schütterperiode. Am 17. April bebte die Erde in Mexiko und Ungarn, bei Pola und Best, am 18. und 19. April begann der Bulkan Tajumulca in Guatemala seine Eruptionen unter schredlich verheerenden Erd. beben: die Städte Quexaltenango, Amatitlan, Papun, Mazatenango, Tapachula, Freuintla, Mapastepec und Chico-musclo wurden zerftört. Die nähere Betrachtung der Konstellationen in dieser ereignißschweren Zeit zeigt auf bas schlagendste einen großen Wassenüberschuß nach einer Seite, nach der Sonne hin, woraus sich eine sehr gesteigerte Gravitationswirfung in diesem Sinne ergiebt. Am 8. April fand eine Sonnenfinsterniß und am 10. die Erdnähe ftatt; Saturn gelangte am 2., Jupiter am 3., Benus am 5. und Merkur am 7. in Konjunktion mit dem Monde, alle vier Planeten standen also ziemlich nahe der Sonne, Merkur und Venus befanden sich überdies noch in der Nähe ihrer unteren Sonnenkonjunktion, uns also sehr nabe. Die Mondfinsterniß des 22. April warf wohl ebenfalls ihre Schatten voraus. Bährend der Schemacha-Bulkan in fortgesetzter Thätigkeit stand, brach abermals eine neue, nach furchtbarere Bulkanperiode mit den einleitenden Erdbeben vom 1. Mai auf Martinique und im Bogtlande an; am 3. Mai erbebte Schemacha wiederum heftig; am 5. Mai umfaßte das Schüttergebiet bas fübliche Frankreich und Spanien, beson-

ders Murcia, bei Fuensanta stürzten Felsmassen vom Berge; am 6. Mai ließen ploglich die Betroleumquellen von Beaumont in Texas nach; am 8. Mai endlich machten sich auf Dominica und Santa Lucia die Geiser durch neue Erup tionen bemerkbar. An bemselben Tage, bem 8. Mai, fturgte über Martinique und St. Bincent bas Berhangniß herein : bie Bulfane Mont Belee und Soufriere brachen mit unbeschreiblicher Wuth aus, ebenso gerieth der Colima in Mexiko am 8. Mai in Thatigkeit, bie kleinen Antillen von Trinidad bis Jamaica wurden erschüttert, bei Martinique senkte sich der Meeresboden von 200 auf 1200 Meter, bie längst erloschenen Geiser am Republitflusse in Nebrasta zeigten neue Bewegung, ja selbst die Vulfane im Choico = Gebiet bei Valparaiso, der Vulfan Tocano in Guatemala, Feuerberge in Bolivien und Sud-australien, endlich die Bulkane Redoubt, Llanna und Augustine in Alaska brachen aus. Wie bei Schemacha, so dauerten auch die Antillen-Eruptionen an, zu ihnen gesellte fich noch am 10. Dai ein Erbbeben bei Grosnyi im Rautafus. Die Ronftellationen um den 8. Mai erweisen fich ebenfalls als auffällig: am 7. fand eine Sonnenfinsterniß und am 8. die Erdnähe des Mondes statt. Benus tam am 4., Mars am 7. und Merkur am 8. in Konjunktion mit dem Monde. Nach dem Erdbeben von Arab und Debenburg in Defterreich am 17. Mai brachen bie Antillenvulkane am 19. unb 20. Mai von neuem heftig aus - am 22. Mai aber war Vollmond.

Für ben Gingeweihten konnte es beshalb nicht ichwierig sein, abermalige Eruptionen um den Termin des 6. Juni vorauszusagen, benn an biesem Termin fielen Neumond und Erdnähe zusammen, Mars trat am 5. und Merkur am 7. in Konjunttion mit dem Monde. In der That waren nach Erdbeben in Griechenland am 1. und 2. Juni und Belletri am 4. Juni wiederum fehr heftige Eruptionen bes Mont Belee, sowie des Riesenkraters Kilauea auf Hawaii, der gleich bem Maunaloa schon vorher Unruhe gezeigt, zu verzeichnen. Da fich indeffen auch feit diefer letten energischen Neußerung ber unterirdischen Machte noch feine Rube eingestellt hat, sondern erneute Erdbeben von Sizilien aus dem unbeimlichen Aetna-Gebiete (Catania, Mineo, Sprafus ufm.) bom 13. bis 15. Juni, ferner Erobeben am 16. Juni in Grosnyj (Rautasus), am 17. Juni im frangofischen Arrondiffement Oloron und bom gleichen Tage in Melika (Maroffo) gemeldet werben, fo liegt immer noch bie Wahr = scheinlichkeit weiterer Ratastrophen vor. Und wenn unter Berücksichtigung der nun wieder einmal rehabilitirten Erdbeben-Theorie Professor Falbs und im Hindlick auf das vorläufig noch bestehen bleibende Parallellaufen ber innobischen und anomaliftischen Berhältniffe im Mondumlauf, sowie auf die entsprechenden Planeten Konstellationen eine berartige Muthmaßung ausgesprochen werden darf, so wird fie nur lauten konnen, daß um den 22. Juni eine ichwächere, um ben 3. und 4. Juli aber eine erhöhte und vielleicht auch im gleichen Sinne um ben 20. Juli und 2. August eine vulkanische Thätigkeit eintreten wird, um banach allmählich in die gewohnte Ruhe überzugehen, boch durfte bon diesen Terminen ber 4. Suli ber frie tischste sein.

Es wird viele Leser interessiren, daß sich gegenwärtig auch wieder das vulkanische Purpurlicht in der Morgen- und Abenddämmerung zeigt. Norman Lodher und Professor Rießling haben bereits auf das Erscheinen dieser ebenso interessanten wie farbenschönen Erscheinung ausmerksam gemacht; andere haben ihre Zweisel darüber ausgesprochen, ob der Belee-Ausbruch Massen genug hierzu emborgeschleudert habe. Jett ist das Phänomen thatsächlich eingetreten. Zum ersten Male bemerkte Versasser am 16. Juni Abends das merkwürdige Purpurlicht. Nachdem die Sonne über hamburg um 8 Uhr 47 untergegangen, trat bis 9 Uhr an ben zerstreuten Kumuluswolken im Nordwesten die gewöhnliche Abendröthe ein, von da ab bis 9 Uhr 10 Minuten nahm ein vereinzelt sichtbarer Altocirrus eine rosa Färbung an.

und nachdem die Kumulusschicht in ein Blaugrau übergegangen und ber Altocirrus verschwunden war, begann bas bulkanische Purpurlicht um 9 Uhr 25 Minuten aufzuleuchten, um bon 9 Uhr 35 Minuten bis 9 Uhr 40 Minuten bie größte Intensität zu entfalten und um 9 Uhr 45 Minuten zu verblassen. Der himmel barüber zeigte eine grünliche Färbung. Bwischen Sonnenuntergang und ber Kulminations. zeit der Röthe lag also ein Zeitraum von 50 Minuten, woraus fich eine fehr bedeutenbe Bobe ber Burpurlichtregion ergiebt. Diefelbe Erscheinung war am Abend bes 17. Juni, in weit größerer Pracht jedoch am flaren Morgen des 18. Juni von 2 Uhr 50 Minuten bis 3 Uhr 15 Minuten zu beobachten. An diesem Tage ging die Sonne über Hamburg um 3 Uhr 53 Minuten auf; die Differenz zwischen Sonnenaufgang und Rulmination bes Purpurlichtes betrug baber wieber 50 Minuten. Das Phanomen des 18. Juni zeichnete fich übrigens noch burch eine fächerartige Struktur im Norden aus.

Wer sich noch ber herrlichen Dämmerungserscheinungen nach dem Ausbruch des Pit Rakata (Krakatau) am 26./27. August 1883, wie sie vom November 1883 bis ins Jahr 1886 in Deutschland auftraten, erinnert, wird nicht verabsäumen, auch jetzt ein wachsames Auge auf das Firmament zu haben — er wird reichlich belohnt werden.

("Renes Wiffen.")

Soziales und Parteileben.

Streiks und Lohnbewegungen. Die Töpfer haben in Bromberg einen Streit geführt, ber jett mit dem Abschluß eines Tarifs geendet hat. Die Ausständigen haben ihre ursprünglichen Forberungen um ungefähr 5 Proj. nachgelassen, aber doch gegenüber dem alten Innungstarif eine Lohnerhöhung von 10—20 Prozent erreicht. Der neue Tarif gilt bis 1. April 1903. In Forst ist durch Unterhandlungen ein einheitlicher Tarif für die Werkstubenarbeiter mit einer Lohnerhöhung von ungefähr 5 Prozent erzielt. — Der Maurerstreif in Jena ift leider zu Ungunsten ber Streitenden ausgefallen. Rach Fertigstellung der letten Wochenübersicht tam die Streit leitung zu der lieberzeugung, daß die Fortsetzung des Kampfes vollständig aussichtslos sei. Bon den etwa 300 Maurern, welche am 24. Mai die Arbeit niedergelegt hatten, waren inzwischen 85 abgereist, 55 wurden anderweit untergebracht, 65 konnten zu den neuen Bedingungen die Arbeit wieder aufnehmen, 45 befanden fich noch im Streit, Der Rest wurde dem Streitbeschluß untreu. Den Unternehmern war es gelungen, über 200 Arbeitswillige, darunter eine beträchtliche Anzahl Staliener und Tichechen, heranzuziehen. Die Einführung eines bestimmten Minimallohnes (geforbert wurden 38 Pfg. pro Stunde) scheint bemnach für Jena noch in weitere Ferne gerudt zu fein. Ob eine allgemeine Aufbesserung der Löhne eintreten wird, ist bei der unversöhne lichen haltung ber Innungsmeister noch fehr zweifelhaft. -In Triest traten 450 Arbeiterinnen zwölf verschiedener Handelsfirmen und 40 Arbeiterinnen einer Seilerei wegen Lohndifferenzen in den Ausstand. — Zum Ausstand der Straßenbahner in Reapel wird berichtet, daß Unterhandlungen wegen Beilegung bes Streits im Gange find, und bie Drofchfenfuticher, welche fich mit den Strafenbahn-Angeftellten folidarisch erklärt hatten, die Arbeit größtentheils wieder aufgenommen haben.

Streikbrecher-Arbeit. Schlechte Erfahrungen machen die Maurermeifter in Brandenburg a. S. mit ihren italienischen Arbeitswilligen. Auf einem Ban ftürste am Freitag ein von italienischen Arbeitern hergestellter Treppenlauf wieder ein. Die betreffenden Arbeiter find deshalb von dem Bau entfernt worden; fie sollen es nunmehr mit Puparbeiten versuchen. — Db die Brandenburger Maurermeister wohl durch biefen Schaden flug werden und fich mit den Streifenden einigen ?

Zur Anerkennung vereinbarter Lohntarife

Sonderbare Schwärmer.

Roman von Mag Kretzer.

(Nachdruck verboten.)

(21. Fortsehung.) "Ah — da find Sie ja auch, mein lieber Herr Ritter, freut mich, wie geht's? Haben uns heute ja schon einmal begrüßt bei dem Wundermenschen Roloff — muß unheimlich viel Geld haben dieser Mann. Wenn man diesen Luxus sieht, ich sage Euch, Kinder —"

Rlara fragte schnell in harmlosem Ton:

"Sie waren auch heute bei Roloff? Davon haben Sie mir ja noch gar nichts gesagt. Was wollten Sie denn dort 3.4

Feigentohl schien jest Luft geschöpft zu haben und wieder in sein altes Fahrwasser gerathen zu sein, denn er

"Ich glaube, das ist sehr einfach zu erklären, mein verehrtes Fräulein. Herr Ritter gebrauchte für seinen "Krösus" wahrscheinlich eine äußerst luzuriöse Salon-Einrichtung und and es gerathen, seine Studien direkt an der Quelle zu

Ritter machte eine ironische Berbeugung der Zustimmung

und erwiderte:

"Ganz recht. — nur, daß ich mich dafür nicht zum Frühflud einladen ließ."

Mara und Selma, die den Sinn dieser Worte nicht so

berstanden, wie Ritter ihn gemeint hatte, lachten, und Feigentohl biß sich auf die Lippen. Um aber nicht getroffen zu erdeinen, lacte er schließlich mit. Holbig, ber nach Art von Seinesgleichen über Ales

lachte, ohne eigentlich zu wissen, warum, tlopste Feigenkohl auf die Schulter und sagte, immer noch halb lachend, in leiner politernden Sprechweise:

"Das wäre so was für Ihre Feber, Herr Doktor, diese sich sosort bereit erklärte. Reinhard stimmte es bitter, daß Pracht, Sie konnen sich gar keinen Begriff machen. Alles sie sogleich auf Feigenkohls Wunsch einging, aber als sie

mit Stuck ausgelegt und vergoldet. Und dann, diese Teppiche, herrlich. Und dann diese prächtigen Marmorfiguren, man sollte es wirklich kaum glauben, ich sage Ihnen — ja, ja, wie gesagt, das müßten Sie mal beschreiben, ich glaube, da tame was heraus, dem Mann tommt's auf ein paar hundert Thaler mehr oder weniger nicht an, wenn man so viel Moos hat —"

Er lachte dabei, als hätte er irgend einen guten Dit gemacht. Feigentohl rudte unruhig auf seinem Plat bin und ber.

"Sie werden doch nicht etwa glauben." — Innerlich bachte er: die Anmaßung von diefer Krämerseele geht doch

Holkig Kopfte ihm wieder auf die Schulter.

"Papperlapapp — wer wird gleich so was benken. Aber verdienen wird bei mir immer groß geschrieben und ist keine Schande. Darum keine Feindschaft, mein lieber Herr Doktor, wir verfteben uns doch, haba — bas follt' ich meinen. Wiffen Sie, der Artifel heute früh über bas neue Theaterftud, nein, ich habe auch so viel lachen muffen. Dem Dicter haben Sie's wieder gut gegeben, der wird gepfiffen haben wie ein Rohrsperling. Aber kommen Sie, wir wollen hineingehen, es fängt an fühl zu werden. Klara ober Selma, wie ift's mit bem Thee?"

"Ift schon besorgt, liebes Männchen," fagte Fran Holkig, die mit Selma vorher aufgestanden war und gerade

surudtebrie.

Holbig ergriff ungenirt den Doiter beim Urm und zog ihn mit sich fort. Bahrenddeß fand Reinhard Gelegenheit, Rlara die Hand drücken und ihr unbelauscht ein paar Kusse zu ranben. Er war fester als je von ihrer Trene überzengt. Rach dem Thee ersuchte Feigentohl Mara, die eine sehr icone Stimme halte, etwas zu fingen; Selma follte begleiten. Die Lettere ftraubte fich aufangs, mabrent Rlara

dann auf ihn zutrat und fragie: "Was soll ich singen, Reinhard? Dein ist mein Herz, ja ?" war er wieder ganz verföhnt. Er nidte nur und fie eilte zu Selma, die fich etwas mikmuthig ans Klavier gesetht hatte und zu präludiren begann.

Reinhard wollte wieder nach dem Balton geben um in ber Enifernung dem Gefang besser lauschen zu können, als Holzig auf ihn zutrat.

"Mein lieber Herr Ritter, wenn Sie vielleicht ein paar Minuten für mich allein übrig haben — lassen Sie die Drei bort ganz ungeftort fingen und spielen, fommen Sie, wir gehen nach dem Balton und plaudern dort ein

wenig." Und wie vorhin Feigenkohl, faßte er auch Reinhard unter den Arm und zog ihn mit fort. Reinhard konnte sich biese besondere Auszeichnung seiner Berson seitens bes Hausherrn heute gar nicht erklären und folgte willig, von Neugierde gespannt. Ihm fiel seine Begegnung mit Holbig am Morgen bei Roloff ein, und der Gedanke, daß Holkig erfahren haben könne, was für eine untergeordnete Stellung er bort einnehme, machte sein Herz erbeben und ließ ben Sader zwischen seiner Liebe und feiner armseligen Eriftenz wie schon so oft aufs Neue bei ihm auftauchen. Er follte fich nicht getäuscht haben.

Ms fie in einer Ede Plat genommen hatten, begann Holbig etwas verlegen:

Mein lieber Herr Ritter, Sie werben begreifen, bak es mir nicht entgangen sein tann, weshalb Sie so oft Gaft in meinem Hause sind — bleiben Sie ruhig figen, mein lieber Herr Ritter, bleiben Sie ruhig figen. Ich fann Ihnen nur fagen, daß Sie mir immer ein febr lieber Baft gewesen find, und meine Frau hält ein großes Stud auf Sie, und die Selma ebenfalls, und die Riara auch, das werden Sie wohl am besten wissen."

Gr machte nach biefen wohlüberlegten Borten eine Baufe Der Gesang brinnen hatte begonnen und burch die geöffnete

feitens der Behörden forberte am Donnerstag in ber babifchen Rammer Genoffe Dreesbach auf. ersuchte die Regierung, bafür Sorge zu tragen, daß die Drudarbeiten nur ben Drudereien fibergeben werben, in benen ber Lohntarif burchgeführt wirb. Das Mannheimer Bezirksamt befolge biefe Borichrift nicht, obicon auf einem früheren Landtage die Regierung sich in diesem Sinne aus-gesprochen habe. Der Minister Schenkel gab darauf eine biplomatische Antwort, die Jeber nach Belieben auslegen tann. Er fagte, die Regierung verfahre im Allgemeinen nach biefem Grundfage, ber aber nicht überall, befonbers nicht in fleineren Stabten einzuhalten fei. - In ber Bragis bebeutet bas: bie einzelnen Behörden konnen in diefer Beziehung thun, mas fie wollen; fie dürfen ben ichlimmften Ausbenter und Lohnbruder mit Auftragen verforgen, benn "ber Grundsatz ist nicht überall einzuhalten", namentlich in kleineren Städten, zu benen nach ministerieller Arithmetik offenbar auch Mannheim, die volkreichste Stadt Badens, gehört.

Freie Bluftbaber für Krankenkaffen-Mitglieber gewähren in Gera die Tegtilbetriebs-Arantentaffe, die allgemeine Orts-Krankenkaffe und neuerdings auch die gemeinjame Orts-Krantentaffe ber Landgemeinden Gera. Bon ber Bergunstigung, die einen großen sanitären Fortschritt dar-

ftellt, wird fehr eifrig Gebrauch gemacht.

Beranderungen in der badifchen Fabrifinfpettion. Der schon feit langerer Zeit schwer leidende Borstand der badischen Fabritinspektion, Herr Geh. Oberregierungsrath Dr. Wörrisbofer, beabsichtigt, in den Rabestand zu treten. Herr Wörrishofer hat die babische Fabritinspektion zu hohem Ansehen gebracht und auch verstanden, bas Bertrauen ber Arbeiterschaft für die Fabrit. inspettion in hohem Mage zu gewinnen, bas ihr auch erhalten blieb, als burch ben Druck "von oben" in der badischen Fabrikinspektion nicht mehr alles war wie früher. wird Frl. von Richthofen, die fich mit einem Beibelberger Privatdozenten verlobt hat, aus ber Fabrikinspektion ausscheiden.

Bom Belagerungszustand in Biel (Schweiz). Der schneidige kapitaliftisch-radikale Belagerungskommissar Oberft Will hat zwölf Staliener wegen angeblicher Widersetlichkeit gegen seine Anordnungen verhaften lassen, worüber die Unternehmer sich unbändig freuen

werden. Der Mann versteht den Rummel.

Das Wachsthum der fpanischen Gewerkschaften. Die im Jahre 1888 unter sozialistischer Flagge gegründeten spanischen Arbeiterorganisationen zählten 1889 27 Sektionen mit nur 3355 Mitgliedern und fliegen bis 1902 auf 227 Seltionen mit einem Mitgliederbestande von 32 788 Personen, also beinahe um das Behnfache. Unter den ungehenren Schwierigkeiten, die sich den spanischen Sozialisten, besonders in der Bekampfung der Anarchisten, bieten, eine immerhin bemerkenswerthe Steigerung.

Wegen Beleidigung bes allbentichen Professors Saffe wurde Gewise Fleifiner von der "Sächsichen Arbeiter-Zeitung" in Dresden zu einer Gefängnißstrafe bon zwei Monaten vernriheilt. Die fragliche Notiz war aus der "Leipziger Bolfszeitung" abgedruckt und hatte seiner Beit and bem Genoffen Pollenber icon zwei Monate

emgebracht.

Ein neuer Franenbernfift ber einer "fozialen Setretärin" wie solche in großen amerikanischen Geschaftshausern und Fabriten angestellt find. Die soziale Sefretärin hat auf die Gesundheit der Angestellten zu achten, die in den Erfrischungsräumen und Kantinen verabreichten Speisen zu prüsen und die Aussicht über die Sitgelegen= heiten im Geschäft zu führen. Die soziale Setretarin ift die Berwalterin des Unterflützungsfonds und der Wohlsahrtseinrichtungen für die Urlandszeit. Sie steht mit Erholnpasitätten auf dem Lande in Berbindung und verschafft den Augestellten deren Bennhung. Sie hat die Leitung des literarischen und geselligen Kluds für die Augestellten sowie die Berwaltung der Bibliothek. Auch die Sparkasse des Recional's befindet fich unter ihrer Obhut.

Adjiftundentag. Bei ber Firma Den n. Eblich in Leipzig ift ber achtftundige Arbeitstag eingeführt. Die tägliche Arbeitszeit banert von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 6 Uhr; angerbem ift im Sommerhalbjahr jeder Mittwoch und jeder Sonnabend Rachmittag frei. Ferner hat die Firma die Forderung bewilligt, das jeder Angestellte auf vierzehn Tage Urlanb mit Ge-

halt Anspruch hat.

Mus ber Frauenbewegung. Der finlanbifche Senat hat zur versuchsweisen Anftellung eines weiblichen Gewerbeinfpettors für brei Sahre bie Summe von je 5500 Det. bewilligt. - Die "English womans Review" bom April 1902 veröffentlicht eine Liste von 37 Frauen, welche zur Zeit in 26 schottiichen Stabten und Gemeinben Sige in ber Rommunalverwaltung haben, barunter find vier Frauen in Ebinburg und brei in Glasgow. -In London sind vier neue weibliche Sani= tätsinspektoren angestellt worden, in Belfast zwei weibliche Affiftenten ber Sanitats= inspettion.

Ginschränkung der Preußengängerei durch Ruff. land. Seit mehreren Jahren machte sich in Rußland eine lebhafte Agitation unter den Sandwirthen geltend, die darauf abzielte, die Abwanderung russischer Arbeitsträfte nach Breugen möglichst zu verhindern. Die ruffischen Grunds besitzer in den Distrikten Polens und Lithauens petitionier= ten unausgesett, man möge im Interesse ber russischen Landwirthschaft die Auswanderung nach Preußen davon abhängig machen, daß nur den nachweisbar überflüssigen Arbeitern Auslandspäffe verabfolgt würben. Um einen zureichenden Grund für eine Ginschränkung ber Auswandes rung zu finden, hat die ruffische Regierung auf diese Betitionen hin wiederholt durch die Beamten ihrer Konsulate Erhebungen über bie Lage ber Preußengänger in Deutschland anftellen laffen. Gine febr eingehende Beröffentlichung bes ruffischen Ministeriums bes Neugern tam zu bem Solug, daß den ruffischen Arbeitern ber volle Werth ihrer in Preußen geleisteten Arbeit keineswegs ausbezahlt werbe. Gang besonders aber wurde barin das Agentenunwesen und die Uebernahme der Arbeiter durch Aufseher gegeißelt. Der Auffeber habe kein Interesse an der wirthschaftlichen Lage ber Arbeiter, er finde mit Hilfe ber gefährlichen Agenten und Stellenvermittler immer wieder Arbeiter und zwar um fo reichlicher, als die Arbeiter, die durch einen Agenten afforbirt werden, nie wissen, auf welches Gut sie kommen. Agenten und Aufseher nützten die Hilssosigkeit der Arbeiter graufam aus. Auf Grund dieser Erfahrungen hat das ruffische Ministerium beschränkende Magnahmen für die Abwanderung in Borschlag gebracht, unter denen sich namentlich die fand, daß bei Abgabe von Auslandspäffen die in gesetlich vorgeschriebener Form abzuschließenden Dienstver= frage mit ben wirklichen Arbeitgebern porzuweisen seien. Diese Maßregel ist nach einer Rachricht der "Frankfurter Beitung" nunmehr in Rraft getreten. Die Gouberneure im Weichselgebiet sind angewiesen worden, Magnahmen zu ergreifen, um die Bauern zu verhindern, zu Feldarbeiten nach Prengen zu gehen. Den Prengengangern foll nur bann noch gestattet werden, die Grenze zu aberschreiten wenn sie vorher mit ben preußischen Gutsbesitzern Arbeitsvertrage abgeschloffen haben.

Aus Rah und Fern.

Wieder eine steuerhinterziehende Ordnungsstütze. Die Straffammer in Dortmund verurtheilte den Brennereibesitzer Stokebrand aus Corbecte bei Soest wegen Stenerhinterziehung, wissentlich falscher Anschuldigung und verleumberischer Beleidigung zu einer Gefängnißstrafe von zwei Monaten und 2000 Mark Gelbstrafe. Der Oberstenerkontroleur Heimann in Soest fand heraus, daß Stokebrand jahrelang es fertig brachte, durch Erhitzung des Brobebehalters und Buführung heißer Dampfe den Altoholgehalt herabzubruden und bemgemäß auch zu wenig Steuern gezahlt hatte. Bahrend bes Berfahrens machte ber Angeklagte verschiedene Eingaben, sogar eine solche an den Bundesrath, in welchen er ben Beamten verdächtigte und behauptete, dieser suche ihn zu vernichten. Die Gelbstrafe ware weit hoher ausgefallen, wenn der Gerichtshof nicht in Betracht gezogen hätte, daß der Angeklagte durch die mehrere Tausenb Mark betragenden Prozeskosten schon hart genug geicoffen fei.

Die Alopfgeister der Kaserne. Anfang dies. Jahres wurden bei ben in Landau (Bfalg) garnisonirenden Infanterie-Regimentern Nr. 18 und 23 öfters in der Nacht die Refenten von den älteren Mannschaften mit Stöden gehörig durchgeprügelt. Am meisten kam das bei der 3. Kompagnie des 18. Sufanterie-Regiments vor. Lange dauerte es, bis die Missethäter ermittelt waren. In der Sitzung des Kriegsgerichts ber 3. baberifchen Division am Mittwoch hatten sich nun 5 Gefreite zu verantworten. Aus der Verhandlung ergab fich, bag die Angeklagten in mehreren Rachten bie in ben Betten liegenden Refruten mißhandelt haben. Das Gericht verurtheilte die Angeklagten zu Strafen von 10 Tagen bis 11/2 Monat Gefängniß.

Chrenjungfrauen und Garnifon. Der Dberburgermeister in Arefeld erhielt Freitag Abend folgendes Telegramm: "Billa Hügel. Auf Befehl Gr. Majestät bes Raisers und Rönigs soll Krefeld Garnison erhalten. Ich bitte, balbige Vorschläge über Unterbringung eines Hufaren-Regiments in ber Stadt und Schaffung eines Exerzierplages in der Umgegend anzugeben. v. Bissing." Diese Verlegung eines Husaren-Regiments bedeutet die umgehende Einlösung eines Bersprechens, das der Kaiser nach ber "Rhein.-West. Big." den bortigen Ehrenjungfrauen gegeben : ""Bet seiner Abfahrt fragte ber Raifer die Ehrenjungfrauen, ob sie auch tüchtig mit jungen Leutnants tanzten. Alls ihm gesagt wurde: "Wir besitzen hier leider wenig Leutnants", erklärte der Kaiser: "Dann muß ich Ihnen einige herschicken", und zum Schluß rief er noch huldvoll: "Ich werbe mein Wort einlösen."" Run haben also die Ehrenjungfrauen ihre Leutnants!

Das reine Gift. Eine heitere Episode spielte sich in der letten Sitzung der Pester Stadtverordnetenversammlung Auf der Tagesordnung stand die Trinkwasserfrage. Einer der Stadtväter verstieg sich in seiner Philippita zu der Behauptung, daß das Pester Wasser tein Trinkwasser, fondern bas "reine Gift" fei, und in seiner Rage trank er, um sich Abfühlung zu verschaffen, bas vor ihm stehende bis an den Rand mit Leitungswaffer gefüllte Glas auf einen Bug aus. Der Effett ber Rebe war toloffal - Beiterfeit

ohne Vergiftung. "Der zerstückelte Chemann". Aus Italien wird zu bem fürchterlichen Mordprozeß in Bicenga, über den wir vor wenigen Tagen nach ber "Bolfsztg." berichteten, bemfelben Blatte nunmehr geschrieben : Die Mörderin Ungela Celli legte vor den Geschworenen ein umfassendes Geständniß ab: 1. Die Celli ermordete ihren Shemann, um ungeftort ihrer wibernatürlichen Leidenschaft mit ber Geliebten Marie Battaglin frohnen zu konnen. 2. Jenes Sittlichkeitsverbrechen hat die Angeklagte Celli als junges Mädchen im Kloster gelernt, wo die Mehrzahl der Nonnen und Böglinge ber "Lesbischen Liebe" ergeben seien. 3. Die Celli räumte ein, die Mt. Battaglin verführt zu haben; diese wurde von ber Anstiftung ober Beihülfe zum Mord freigesprochen. Das Urtheil gegen die Celli lautete auf lebenslängs liches Zuchthaus, verschärft durch fünfjährige Einzelhaft. Die Gefängnißverwaltung ist diesem grundverdorbenen Sträsling gegenüber in nicht geringer Berlegenheit: die Celli hat nämlich während ihrer Untersuchungshaft die Gefängnißwärterin und zwei Schließerinnen zu ihrem abscheulichen Laster zu verführen gesucht.

Seiteres. Jest, nachdem ich mir eine Frau genommen, wollen Sie ebenfalls heirathen ?! Wie kommen Sie

dazu, Jean ?

Auch Schulden, Herr Baron!

Nicht verlegen. Ach, was werd'n wir unser Tochter emal mitgeben?

Nu, mer wird ihr schon was zusammenkon: furseln.

Literarifches.

Von der "Neuen Zeit" (Stuttgart, Diet; Verlag) ist sveben das 38. Heft bes 20. Jahrgangs erschienen. Aus

dem Inhalt des Heftes heben wir hervor:

Etwas über Prinzipienpolitik. — Drei Schweizer Wohnungs . Enqueten. Von C. Hugs. — Das neuseelandische Joeal. Von M. Beer. (Schluß.) — Die "Alldeutschen." Bon K. Tschuppnik (Prag.) — Ueber die ökonomische Lage ber Provingschauspieler. Von B. B. — Literarische Runds schau: Desterreichische Arbeiter-Sängerzeitung. — Feuilleton: Briefe von Karl Marx von Dr. L. Augelmann. (Fortsetzung.) Die "Neue Zeit" erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Rolporteure zum Preise von 3,25 Mt. pro Onartal zu beziehen. In ber Beitungspreislifte ber Poftanftalten ift die "Neue Beit" unter Nr. 5389 eingetragen, jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonnirt werden. Das einzelne Heft toftet 25 Pfennige.

Probenummern fteben jeberzeit zur Berfügung.

Thur brang es in wunderbar hellen und reinen Tonen in den fillen Abend binans:

Jis schnift' es gecu in alle Rinden ein, Jo grūb' es gern in jeden Riefelstein — Reinhard durchzadie ploklich ein unnennbares Ach, wie

immer wenn er Musik ober Gejang vernahm. Holtzig lamigte ebenjalls eine Beile nud jahr barauf fori:

"Das Mader fingt gut, was? Das foll' ich meinen,

hat mir viel Gelb gefostet, jebe Stunde brei Mart, aber fie four each was. Wer die mal zur Fran bedommt, der taun Staat machen. Aber bavon wollten wir eben sprechen, mein lieber Herr Milter."

Reinhard überhörte den Aramerfinn, der in Solhigs erflen Borien log. Unruhe hatte ihn gleich bei Beginn bon Holpigs Anseinaubersehung gefaßt. Wollte er ihm bie Ausficht auf Maras Sand nehmen?

holbig foling mit ben Fingern seiner rechten Sand auf bem Tijd ben Talt bes Gejanges nach, dann begann er wicher:

"Mein lieber herr Nitter. Sie werden es mir nicht werenden fonnen, wenn ich meine Tochter unt Jemenben gur Renn geben will, ber wir genügende Sicherheit für feine Griffeng enfweisen tenn, und Sie werben bas auch leicht beexcissing finden — das heißt, berstehen Sie wich nicht salich, meine Tochter foll fich nicht vertaufen. fie foll frei wahlen, elet -"

Er wusse wold selber jüllen, daß er auf einen Miderincuch seiner eigenen Aufüchten fliefe, denn er brach ab und

begann wieder einen neuen Sab:

Herr Ritier, ich weiß, Sie lieben meine Tochter, werben Ger nicht verlegen, bummes Beng! Meine Fran hat mit's anti griogt - mußte ja blind fein, wenn ich des wicht feben bewerft haben follte, aber, herr Mitter, bei aller Abstrag wer Jecon Telent und Jhrem guten Streben, Sie werben fich felbft fogen maffen, bag es mit Ihrer Coffien

noch weit im Felde steht. Sie massen sich noch so gut wie's geht durchschlagen — zum Beispiel Ihre Stellung bei Roloff —"

Reinhard preste die Lippen sest auseinander, er fühlte, bağ er fich auf einmal wie gebulbet vorlam, und bag es ihm heiß im Kopfe wurde.

Holtig sigirte ihn von der Seite, trommelte ruhig weiter

und begann von Renem:

"Seien Sie nicht gleich ungehalten darüber, mein lieber Herr Ritter, daß ich Ihnen das gesagt habe. Das soll Kinen nicht zur Last gelegt werden — beileibe nicht. achte jeden Renfchen, ber fich redlich ernährt, gleich wie auf welche Art, und er wird flets mein Freund bleiben, lieber Fremd. Habe mich auch fo aufgerappelt aus eigener Rraft, mein lieber Herr Ritter."

Er sagte das im Tone jener Biebermanner, die es andern glauben machen wollen, sie hätten nie vergessen, was fie fenther waren, und sich doch in demselben Moment vor ber geringsten Berührung mit Ihresgleichen aus früheren Beiten besteus bedanken würden.

Dann fuhr er fort:

"Aber berlieren Sie unr nicht gleich ben Muth, mein lieber Herr Ritter. Bas jetzt noch nicht ift, kann ja noch werben."

Diefes lieber herr Ritter Hang entfehlich in Reinbards Ohren; er fühlte die Fronie, die in jeder Silbe von Solbigs Worten verflect lag.

"Aber gang abgesehen bawen, bin ich ja auch ber Mann nicht, der absolut auf Geld sehen ung. Wenn ich finde, daß mein zulünfliger Sahwiegerfohn ein firebsamer, Reihiger Meufch ift, wie Sie 28 zum Beihpiel find, - ohne Biberrede, mein herr Ritter, Sie find's - bann fame es wir and nicht barauf au, zu fagen: hier, mein Gohn, haft Du zeine ober zwanzigiansend Chaler, finde Dir damit eine Striffent ju fchaffen. Weshalb fallte ich das zum Beifpiel nicht auch bei Ihnen thun, lieber Herr Ritter? Sie sehen mich ungläubig an — ich fage Ihnen, es ift mein Ernft. Beshalb follte ich zum Beispiel nicht zu Ihnen sagen: Mein lieber Herr Ritter, ich habe ein großes Geschäft in Aussicht, bei dem ich Tausende verdienen kann und um das sich sämtliche meiner Konfurrenten bewerben. Sie konnen dazu beitragen, mir jum Abschluß bieses Geschäfts zu verhelfen. Thun Sie das, bann gebe ich Ihnen meine Tochter gur Frau und Sie find ein gemachter Mann. Weshalb follte ich bas nicht zu Ihnen fagen können, was ?"

"Ich verstehe Sie nicht, Herr Holtzig!" Reinhard Ritter wußte nicht, was er zu alledem sagen

follte. "Sie werden mich gleich berfteben, mein lieber Berr

Ritter." Holzig pfiff erst eine Weile wie gewöhnlich leise vor

fich hin, als wolle er erft überlegen, was er zu fagen habe, bann erzählte er Ritter von seiner Hoffnung, die Ofenliefes rung für die Roloffichen Bauten burch feine Bermittelung erlangen zu können.

"Ich will Ihrem Lebensglud durchaus nichts in ben Weg legen, lieber Herr Ritter, aber in unserer heutigen Beit heißts immer: eine Sand waicht die andere. Sie werber vielleicht mit Roloff näher bekannt werden, er wird ihr Ealent zu schähen wiffen, Sie in manchen Dingen zu seinem Bertranten machen, und Sie werden die Sache gang gut arrangiren können. Topp — schlagen Sie ein. Bis dahin find Sie selbswerftandlich wie immer noch der liebe gern gesehene Saft in meinem Sanse, der Sie bis heute immer waren."

Er hielt ihm seine große fleischige Sand hin, die Ritter nicht beachtete, dann ließ er fie wieder finken und Kopfte Rembard auf die Schulter.

(Fortfetung folgt).